

# Der Gefellshofter

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Majors Heimat“, „Die Weibe vom Lager“

Bezugpreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl. 15 beim Postmonat. RM. 1.40 einchl. 15 Pfg. Post- und Transportgeb., zusätzl. 20 Pfg. Postgeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftstg., Druck und Verlag: C. W. Jäger (Anh. R. Jäger), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 postige Bergid-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J. Restamegele 60 J., Sammel-Anzeigen 50 Pfg. Kuffolag - für 100 Anzeigen von Anzeigen in bestimmten Klassen und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellshofter Nagold. — In Fällen widerr. Gewähr besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ober Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 818

Nr. 50

Gegründet 1827

Mittwoch, den 1. März 1933

Preisnehmer RM. 429.

107. Jahrgang

## Zum Brand des Reichstagsgebäudes

Der größte Teil des Saales niedergebrannt.  
Um 10½ Uhr war der große Sitzungssaal mit der Bestuhlung und der Täfelung der Präsidententribüne und den Zuschauerritzen vollständig ausgebrannt, von den Wanddecken standen nur noch die Umfassungswandern, die große Kuppel drohte jeden Augenblick einzustürzen. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der große Sitzungssaal ein undurchdringliches Meer von Flammen und Rauch. Trotz der starken Bläse der Kuppelkonstruktion den Flammen standgehalten, allerdings ist das Eisenwerk, das, wie die Kuppel, Glascheiben trug, ganz zerstört und hängt in den ausgebrannten Saal herab.

Nach der Löschung haben sofort einige Chemiker die einzelnen Brandherde einer genauen Untersuchung unterzogen. Soweit sich bisher feststellen läßt, haben sogenannte Kohlenanzünder und Rollen Papier Verwendung gefunden. Die Sachverständigen hatten den Eindruck, daß das verwendete Material genau dem gleiche, was bei dem Brand am Sonntag im Schloß entdeckt wurde. Daß Benzol, Petroleum oder Spiritus benutzt worden ist, glaubt man nicht, da diese Mittel unbedingt Gerüche hinterlassen. Vielmehr neigt man zu der Annahme, daß die Brandherde, die man auch an Regalen und Klappstühlen fand, mit Benzin über-  
gosse worden sind.

Nach den Feststellungen der Feuerwehr und der Polizei ist es ganz ausgeschlossen, daß der Brand von einem einzigen Mann gelegt worden ist. Man muß damit rechnen, daß etwa 20 bis 30 Brandherde vorhanden sind. Die Täter müssen ausreichend Zeit gehabt haben, ihre Brandherde vorzubereiten. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum noch Personen im Reichstagsgebäude befanden, denn nur noch in wenigen Praktikantenzimmern wurde gearbeitet, während die Beamenschaft des Reichstags mit Ausnahme der Wächter bereits nach Hause gegangen war.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die für die Brandlegung erforderlichen Mengen von Benzin oder Erdöl nicht auf einmal vom Täter unbemerkt in das Reichstagsgebäude geschafft sein können. Die Flüssigkeiten müssen irgendwo aufbewahrt worden sein, und man vermutet einen engen Zusammenhang zwischen dem Täter und Personen, die dauernd Zutritt zu den Zimmern der kommunistischen Fraktion haben. Von Wichtigkeit ist daher die Meldung, daß der kommunistische Abgeordnete Totgler kurz vor Ausbruch des Brandes in großer Eile das Reichstagsgebäude verließ. Noch am späten Abend wurde eine Reihe kommunistischer Führer wegen Verdunkelungsgefahr festgenommen.

Bis Dienstag mittag sind 130 Personen in Schutzhaft genommen worden.

### Der Oberreichsanwalt in Berlin

Oberreichsanwalt Werner ist in Berlin eingetroffen, um persönlich die Ermittlungen zu leiten.

### Die Persönlichkeit des Brandstifters

Der holländische Kommunist, der den Reichstag in Brand gesetzt hat, heißt, wie CNN berichtet, van der Lubbe und stammt aus Leyden. Er ist 24 Jahre alt, mittelgroß. Er hat ein von Fanatismus verzerrtes Gesicht, schwarze, zerzauste Haare. Am 11. Uhr wurde er ins Polizeipräsidium gebracht. Er hat ein volles Geständnis abgelegt und gibt als Beweggrund seiner Tat „Rache am internationalen Kapitalismus“ an. Er hat ferner gestanden, auch den Brand im Schloß angelegt zu haben. Er weigert sich, über seine Auftraggeber und seine Mitläufer sich zu äußern.

Nach der Auskunft der Amsterdamer Polizei ist der Täter van der Lubbe in Leyden am 13. Januar 1909 geboren und Maurer von Beruf. Im April 1931 habe er in Leyden einen Pakt nach Russland angefordert. Seitdem habe man in Holland nichts mehr von ihm gehört. Er sei in Leyden als Kommunist bekannt gewesen.

### Die Ruinen

Berlin, 28. Febr. Vor Mitternacht wurde einer Reihe von Pressevertretern gestattet, unter Führung des Reichstagsabbaues zu betreten. Im Vordergrund ist die Reihe der metallenen Ritterstandbilder an den Wänden wie die dreieckige Freitreppe im Innern unverändert. Aus der Wandelhalle dringt bezeichnend Qualm. Der rote Teppich ist unversehrt, die Wandelhalle ist hell erleuchtet, die Beleuchtung arbeitet hier also noch. In der Mitte des Rundteils der Wandelhalle steht das Denkmal Kaiser Wilhelms des Ersten. Auch die Färbung ist unverändert, obgleich das Feuer bis wenige Meter von hier gewährt hat. Im Restaurant sind mehrere Quadratmeter der schönen Wandtäfelung verbrannt. Das Restaurant ist im übrigen erhalten geblieben. Rings um den großen Sitzungssaal befindet sich ein großes Trümmerfeld. Im Sitzungssaal selbst ist nichts zu erkennen als Zerstörung. Der riesige Raum ist ein einziges brödelndes Meer von Rauch und Dampf. Der Teil, der einst erhöht war, und wo die Nähe des Präsidenten und der Schriftführer, die Bänke der Reichsregierung und des

Reichspräsidenten waren, ist ganz abgebrannt und verschwunden. In der schönen Vorhalle, an die sich die Zimmer des Reichkanzlers, des Reichspräsidenten und des Außenministers anschließen, bekommt man ein Bild von der raffinierten Technik der Brandstiftung. Der Verbrecher hat das Feuer an eine Tür gelegt und mit dem Brennholz auf Leinwand eine Bahn nach der nächsten Türe gezogen, damit auch sie erfaßt wurde. Er wollte auf diese Weise offenbar Durchzug schaffen, um das Feuer weiterzutragen. Erhalten sind die Räume, die nach außen liegen.

### Die Bewachung des Reichstags

Ueber die Bewachung des Reichstags hat der Direktor beim Reichstag, Geheimrat Galle, folgende Auskunft gegeben.

Um 10 Uhr abends wird der Reichstag von zwei Nachwächtern bewacht. Der erste von ihnen tritt seinen Dienst um 8 Uhr an. Zwischen 8 und 10 Uhr ist also nur ein Wächter im Haus, weil zu dieser Zeit gewöhnlich noch derselbe rege Betrieb herrscht wie am Tag; die Sitzungen schließen ja meist erst später. Von 10 Uhr ab ist dauernd ein Wächter auf dem Rundgang durch das ganze Gebäude. Alle Räume werden genau kontrolliert. Kehrt der Wächter zurück, so übernimmt er die Wache unten, und sein Kollege löst ihn auf dem Rundgang ab. Der Brand ist vor 10 Uhr abends angelegt worden. Es ist leicht, unter dem Vorwand, einen Abgeordneten zu sprechen, oder als Lieferant oder dergleichen zum Bodenmeister geführt zu werden, in das Haus einzudringen und sich verborgen zu halten. Er kann gar nicht wieder zurückgelassen werden, so daß das Verlassen des Hauses nicht kontrolliert wäre; dafür reicht bei den vielen Besuchern im Reichstag das Personal gar nicht aus. Die Tatsache, daß der Brandstifter nur gebrochen deutsch spricht, weist darauf hin, daß er Mittäler gehabt hat, die ihm beim Eindringen in das Haus behilflich waren.

### Magnahmen der Regierung

Schutzhaft für die gesamte kommunistische Reichstagsfraktion Verbot der gesamten marxistischen Presse

Berlin, 28. Febr. Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Am Montag abend brannte der Deutsche Reichstag. Der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, verfügte sofort nach seinem Eintreffen an der Brandstelle sämtliche Maßnahmen und übernahm die Leitung aller Aktionen. Auf die ersten Meldungen von dem Brand trafen auch Reichskanzler Adolf Hitler und Reichkanzler v. Papen ein.

Es liegt zweifellos die schwerste bisher in Deutschland erlebte Brandstiftung vor. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß im gesamten Reichstagsgebäude vom Erdgeschoss bis zur Kuppel Brandherde angelegt waren. Sie bestanden aus Teepräparaten und Brandstoffsäcken, die man in Lederstiefeln, unter Reichstagsdruckmaschinen, an Türen, Vorhängen, Holzverkleidungen und andere leicht brennbare Stellen gelegt hatte. Ein Polizeibeamter hat in dem dunklen Gebäude Personen mit brennenden Fackeln beobachtet. Er hat sofort geschossen. Es ist gelungen, einen der Täter zu fassen. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Maurer van der Lubbe aus Leyden in Holland, der einen ordnungswidrigen holländischen Pakt bei sich hatte und sich als Mitglied der holländischen kommunistischen Partei bekannte.

Der Mittelbau des Reichstags ist vollständig ausgebrannt. Der Sitzungssaal mit sämtlichen Tribünen und Umhängen ist vernichtet. Der Schaden geht in die Millionen.

Diese Brandstiftung ist der bisher ungeheuerlichste Terrorakt des Bolschewismus in Deutschland. Unter den hundert von Zeitungen zerstückelten Material, das die Polizei bei der Durchsuchung des Karl Liebknecht-Hauses entdeckt hat, fanden sich die Anweisungen des kommunistischen Terroristen nach bolschewistischem Muster. Hiernach sollen Regierungsgebäude, Schlösser, Museen und lebenswichtige Betriebe in Brand gesetzt werden. Es wird ferner die Anweisung gegeben, bei Unruhen und Zusammenstößen vor den Terrorgruppen Frauen und Kinder herzuführen, nach Möglichkeit sogar solche von Beamten der Polizei. Durch die Auffindung dieses Materials ist die planmäßige Durchführung der bolschewistischen Revolution gestört worden. Trotzdem sollte der Brand des Reichstags das Fanal zum blutigen Aufbruch und zum Bürgerkrieg sein. Schon für Dienstag früh 4 Uhr waren in Berlin große Plünderungen angelegt. Es steht fest, daß mit diesem heutigen Tag in ganz Deutschland die Terrorakte gegen einzelne Persönlichkeiten, gegen das Privateigentum, gegen Leib und Leben der friedlichen Bevölkerung beginnen und den allgemeinen Bürgerkrieg entfesseln sollten.

Der Kommissar des Reichs im preussischen Ministerium des Innern ist dieser ungeheuren Gefahr mit den schärfsten Maßnahmen entgegengetreten. Er wird die Staatsautorität unter allen Umständen und mit allen Mit-

### Tagespiegel

Das Reichskabinett hat am Dienstag über Maßnahmen gegen die kommunistischen Umtriebe beraten.

Das Reichskabinett hat den Entwurf einer Verordnung erarbeitet, durch die die Strafen für Landesverrat wesentlich verschärft werden, gegebenenfalls bis zur Todesstrafe und lebenslangem Zuchthaus. Auch die Verbreitung landesverräterischer Nachrichten im Ausland, sowie ihre nachträgliche Verwertung im Inland als „Auslandsnachrichten“ soll scharf erfaßt werden. Die Verordnung enthält auch erhebliche Strafen für die Ausföderung zu Gewalttaten und zum politischen Streit. In dem Entwurf wird ferner der Begriff des Volksverrats strafrechtlich erfaßt.

Eine Verordnung des Reichskabinetts bietet die Möglichkeit, ungezügelt hohe Gehälter und Vergütungen (Sanktionen, Aufstufungsgelder usw.) in privaten Unternehmen, die vom Reich irgendwie unterstützt werden, herabzusetzen. Die Verordnung wird am Mittwoch erlassen.

Durch Verordnung der Reichsregierung wird die übergroße Spanne des Erzeugerpreises und des Verbraucherpreises für Milch verringert werden.

Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Geheimrat Regierungsrat Dr. jur. Claussen ist zum Staatssekretär im preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit ernannt worden.

Der Reichstag, der auf 2. März einberufen ist, kann nicht in seinen Räumen im Reichstag sich versammeln. Für die Tagung ist der frühere Bundesratsaal im Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße zur Verfügung gestellt worden.

Der Polizeipräsident in Berlin hat bis auf weiteres die Polizeistunde allgemein auf 12 Uhr nachts festgelegt.

Sämtliche kommunistische Verkehrsstellen in Berlin sind geschlossen worden.

Die Beschwerde Gumbels gegen die Entziehung der Lehrberechtigung an der Universität Heidelberg ist vom badischen Unterrichtsministerium kostenpflichtig abgewiesen worden.

Das Reichsgericht hat das Verbot der „Münchener Neueste Nachrichten“ für unzulässig erklärt.

Ein Vortrag, den der Zentrumsabgeordnete des preussischen Landtags Engens über den holländischen Sender Huijen über die Frage des Wahlrechts der Reichsbürger im Ausland zu halten beabsichtigt, ist von der holländischen Regierung verboten worden.

Der „Petit Parisien“ will erfahren haben, für die Zeit zwischen dem 26. und 28. März sei ein Besuch des Reichskanzlers Hitler bei Mussolini in Rom vorgesehen. Bekanntlich hat auch Reichskanzler Dr. Brüning seinerzeit einen Besuch bei Mussolini und beim Papst gemacht.

Von ungarischer amtlicher Stelle wird die Meldung des Echo de Paris über italienische Giftgaslieferungen mit allem Nachdruck als unwahr bezeichnet.

Die ägyptische Regierung hat alle Führer der kommunistischen Partei wegen umstürzlerischer Umtriebe verhaften lassen.

Es kann festgestellt werden, daß der erste Angriff der verbrecherischen Kräfte zunächst abgeschlagen worden ist. Seit dem ersten Angriff sind die holländischen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe unter Polizeischutz gestellt. Sonderwagen der Polizei durchstreifen ständig die hauptsächlich gefährdeten Stadtteile. Die gesamte Schutzpolizei und Kriminalpolizei in Preußen ist sofort auf höchste Alarmstufe gesetzt worden. Die Hilfspolizei ist einberufen.

Gegen zwei führende kommunistische Reichstagsabgeordnete ist wegen dringenden Tatverdachts Haftbefehl erlassen. Die übrigen Abgeordneten und Funktionäre der SPD werden in Schutzhaft genommen. Die kommunistischen Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate sind auf 4 Wochen für ganz Preußen verboten. Auf 14 Tage verboten sind sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter und Plakate der Sozialdemokratischen Partei, da der Brandstifter aus dem Reichstag in seinem Geständnis die Verbindung mit der SPD zugegeben hat. Durch dieses Geständnis ist die kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront offenbare Tatsache geworden. Sie verlangt von dem verantwortlichen Führer der Sicherheit Preußens ein Durchgreifen, das durch seine Pflicht bestimmt wird, die Staatsautorität in diesem Augenblick der Gefahr anzuvertrauen. Die Notwendigkeit der schon früher eingeleiteten besonderen Maßnahmen (Schießschlag, Hilfspolizei usw.) ist durch die letzten Vorgänge in vollem Umfang bewiesen. Durch sie steht die Staatsautorität ausreichend gesichert da, um jeden weiteren Anschlag auf den Frieden Deutschlands und damit Europas zu verhindern und das Feuer dieses Zustands im Keim zu ersticken. Reichsminister Göring fordert in dieser ernsten

reicher Artikel  
en verboten

greifen über die  
Wollstoff, dem  
den Hochguten  
e lege und wird  
dem Plqué und

eine der Jode  
Sie sind mäßig  
Bärtelchen, die  
den, jieren die  
woller Einfall  
Brau verzei-  
dungsmöglich-  
zushertagen.

Die Röde selbst  
en gezeigt. Sie  
daß der Stoff  
Kollämen aus  
hoch gefärbte  
ne daß Gefahr  
gebrauchen zu  
Rudgürtel wie-  
lerinden, große  
gen entsprechen  
s Kostüms sind  
vorgeleben. Um  
den Sie gerne  
Lufen, aus rosa,  
lösen offen zu  
bern, die Bluse  
schlud aus dem  
Komplet mehr

des Mannes  
seine gefächert  
es aber doch  
seine Ange-  
Frage — nicht  
ihren Anteil  
sitz sie vielleicht  
hre Angelegen-

he Entzweigung  
sen Reigungen  
der andere nach  
Aufen, Ein dau-  
anderen mög-

ann unbegrün-  
Seite ist, daß sie  
e Befeldigung  
b zu ihel und  
so wird sie wie  
rdächige Frau  
berbürgert zu  
Frage einwogen

nicht stehe Ge-  
ner wache Ber-  
da hat sie kein

el billigster  
So Auswahl

Stunde von der deutschen Nation äußerste Disziplin. Er erwartet die restlose Unterfütterung der Bevölkerung, für deren Schutz und Sicherheit er sich mit eigener Person verbürgt hat.

Borgehen gegen die marxistische Presse

Berlin, 28. Febr. In der Nacht nahm die Polizei eine umfangreiche Handlung gegen die sozialdemokratische und kommunistische Presse vor. Die Gesamtausgabe der kommunistischen Zeitung „Berlin am Morgen“ ist beschlagnahmt worden, ebenso sämtliche Flugblätter und periodischen Druckschriften der Kommunisten und Sozialdemokraten. Nach Mitternacht wurde auch das „Vorwärts“-Gebäude in der Lindenstraße besetzt. Hier schaffte die Polizei zwei Lastkraftwagen mit Druckschriften, Wahlaufrufen und Flugblättern fort, um sie im Präsidium einer genauen Durchsicht zu unterziehen.

Die Verhafteten

Berlin, 28. Febr. Bei den festgenommenen 130 Personen wurde umfangreiches Druckschriften- und Flugblattschriftmaterial beschlagnahmt, das von politischen Beamten einer eingehenden Sichtung unterzogen wird. Die allerding, da das Material sehr umfangreich ist, längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Unter den Verhafteten befinden sich sehr viele Mitglieder der KPD. (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition). U. a. sind festgenommen die Reichstagsabgeordneten Loraler, der sich selbst gestellt hat, und Kemele, der kommunistische Stadtrat Schminke, der Berliner Stadtrat Dr. Höbner, die Rechtsanwältin Dr. Apfel, Litzen und Barbasch, die Schriftsteller Rühm and Remm, Professor Halle, Lehmann-Auhöndt, eine führende Persönlichkeit der Liga für Menschenrechte, ferner Hans von Zwickl, Heinz Rübinkeln, von Olschki, Tribe, Wislowski, Stöder, Köhn, Bogisch, Vange, Werking, Stein, Bernstein, Risch, Lode, die Abgeordneten Schüring, Kolper, Schölen und der verantwortliche Redakteur der „Koten“ Fahne, Schmeier; ferner Redakteur Willwood, Sawahfi und der Reichstagsabgeordnete Ausländer. Ausländer ist Führer der kommunistischen Lehrerorganisation.

Rabinettsberatung

Ausnahmezustand

Berlin, 28. Febr. Um 11 Uhr vormittags trat das Reichskabinett zu einer Beratung über Maßnahmen gegen die kommunistischen Angriffe zusammen. Nach kurzer Pause fand eine weitere Sitzung um 4 Uhr statt. Es wurde mitgeteilt, daß die Verhängung des militärischen Ausnahmezustands nicht beabsichtigt sei; die Reichswehr solle vorläufig nicht in das im Gange befindliche Vorgehen einbezogen werden. Die geplanten, sehr weitgehenden Maßnahmen seien aber gleichbedeutend mit dem Ausnahmezustand. Sie richteten sich lediglich gegen die kommunistische Gefahr.

Das Reichskabinett nahm nach amtlicher Mitteilung den ausführlichen Bericht des preussischen Innenministers Goring entgegen. Das Kabinett wird nach heute dem Reichspräsidenten eine scharfe Notverordnung zum Schutz des Volks vor der kommunistischen Gefahr vorlegen, die weitgehende Eingriffe in die persönliche Freiheit zuläßt.

Es ist einmündig erwiesen, daß kommunistische Führer mit den Brandstiftungen in unmittelbarem Zusammenhang stehen, ferner, daß die Kommunisten Terrorakte vorbereitet haben, gegen die ein sofortiges Einschreiten mit den allerschärfsten Mitteln sich als notwendig erweist. Es ist festgestellt worden, daß die Arbeit der Propagandareue weitergeht und daß sie zum Teil auch in der Uniform von Polizei, Stahlhelm und SA auftreten. Der festgenommene Brandstifter hat ausgegagt, daß er auch mit sozialdemokratischen Führern in Verbindung gestanden habe.

Amlich wird in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß die Wahlen auf jeden Fall stattfinden werden. Was die Wiederherstellung des Reichstags anbelangt, so wird es etwa ein Jahr dauern, bis die Räumlichkeiten wieder benutzt werden können. Die Erwägungen darüber, wo inzwischen getagt werden kann, sind im Gange. Die vernichteten Werte werden auf mehrere Millionen Reich geschätzt. Aus diesen ganzen Zusammenhängen ergibt sich der Ernst der Lage, auf den von maßgebender Stelle mit allem Nachdruck hingewiesen wird.

Der Parteivorstand der SPD erklärt, die Sozialdemokratische Partei habe mit den Reuten, die den Reichstag in Brand gesetzt haben, nichts zu tun.

Der Reichstag nicht verzögert

Berlin, 28. Febr. Weder der Reichstag, noch der preussische Landtag sind irgendwie gegen Feuerhaden verschert. Abgesehen von der Zweifelsfrage, ob im Fall einer dertartigen Brandstiftung überhaupt die Versicherungsgesellschaft voll haftbar gemacht werden könnte, scheint man in den zuständigen Stellen der Ansicht zu sein, daß die Versicherung dertortiger Reichs- oder Staatsgebäude so hohe Prämien kosten verursachen mühte, daß eine unangenehme Belastung der öffentlichen Ausgaben entstehen würde. Die Prämienhöhe, die für den Reichstag zu entrichten gewesen wären, hätten bei einer noch seiner Fertigstellung aufgenommenen Feuerversicherung heute schon fast das Doppelte der Gesamtprämien ausgemacht. Auch gehören ja dertartige Katastrophen in Parlamentsgebäuden zu den größten Seitenheiten. Der Reichstag wird infolge dieser Verhältnisse den bei dem Brande entstandenen Schaden selbst tragen müssen, falls es ihm nicht irgendwie möglich ist, andere Stellen für den Schaden haftbar zu machen.

Vorsichtsmaßnahmen im Landtagsgebäude

Das Gebäude des preussischen Landtags ist polizeilich gesichert worden, insbesondere an seinen beiden Eingängen in der Prinz-Albrecht- und in der Leipziger Straße. Im Landtagsgebäude ist überdies jetzt ständig ein ganz besonders scharfer Patrouillendienst der Hausbeamten im Gange. Im Landtagsgebäude befinden sich mehrere Dienstwohnungen, wie die des Landtagspräsidenten, des Direktors beim Landtag und mehrerer anderer Beamter. Sämtliche Keller und Bodenanlagen wurden genau kontrolliert und dann abgeschlossen.

Das Liebknecht-Material

Vergiftung von Brunnen

In dem riesigen Material, das in den unterirdischen Gängen des Karl-Liebknecht-Hauses entdeckt wurde, befinden sich, wie die fortlaufende Untersuchung ergibt, die überaus gefährlichsten und geradezu ungläubliche Dinge. So sind ge-

fährliche Befehle von Polizeioffizieren gefunden worden, die sich z. B. auf den Einsatz von Schnellwagen und dergl. beziehen. Ebenso wurden gefährliche Befehle von SA- und SS-Führern entdeckt. In dem Material ist sogar die Rede von der Anwendung von Gift, Giftbeimischung zu Speisen und in Brunnen usw. Es ist festgestellt worden, daß der Abgeordnete Münzenberg der geistige Leiter dieser Terroraktion war. Er ist nicht aufzufinden und konnte deshalb noch nicht verhaftet werden.

Schließlich wird amtlich noch mitgeteilt, daß am Montag abend zwei Leute an den „Vorwärts“ telephoniert haben, der Reichstagsbrand sei von Reichsminister Goring angezettelt worden. Sie haben bei der Bernehmung ausgegagt, daß die Anweisung zur Verbreitung dieser Darstellung ihnen von dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ selbst gegeben worden sei.

Die Geisellisten der KPD.

Berlin, 28. Febr. Wie die Deutsche Zeitung meldet, ist bei den Durchsicherungen des Karl-Liebknecht-Hauses eine bedeutende Anzahl von Geisellisten aufgefunden worden. Diese Listen sollen die Namen bekannter Persönlichkeiten enthalten, die bei kommunistischen Umsturzversuchen verhaftet und erschossen werden sollten. Ferner konnten wichtige Feststellungen über das Herkommen der Geldmittel der KPD, und über ihre Beziehungen zum Ausland an Hand von aufgefundenen Akten gemacht werden.

Neue Nachrichten

Beurlaubt

Berlin, 28. Febr. Der Reichskunstwart Dr. Erwin Redtsch ist vom Reichsinnenministerium mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden; den Angestellten seines Büros wurde gleichzeitig die Kündigung ausgesprochen. Damit ist das Amt des Reichskunstwarts, wenigstens vorläufig, abgeschafft. — Die Tätigkeit Redtschs, soweit man von einer solchen sprechen kann, war von Anfang an von Künstlerfreien stark angefeindet.

Ferner wurden beurlaubt: Die Polizeiprääsidenten Dr. Dreßler in Aachen und Bändisch (Dem.) in Recklinghausen, der früher in Berlin den Auftrag hatte, die nationalsozialistische Bewegung zu überwachen und zu betämpfen; weiter Landrat und Polizeidirektor Kaiser (Soz.) in Hannover, die Landräte Brandes in Waldburg und Urtel in Oels (Schlesien). Regierungspräsident Happ in Breslau wurde seines Amtes enthoben.

Bei den deutschen Rundfunkgesellschaften ist wieder eine Reihe von vorpolitischen Kündigungen aus sachlichen, nicht politischen Gründen, zur Vermeidung von sonst eintretenden Vertragsverlängerungen ausgesprochen worden. Die Maßnahmen umfassen alle deutschen Rundfunkgesellschaften mit Ausnahme der Bayerischen Rundfunk-G.m.b.H.

Neue französische „Enthüllungen“

Paris, 28. Febr. Das „Echo de Paris“ behauptet, Nachrichten aus mehreren „ausländischen Quellen“ darüber zu besitzen, daß im Verlauf der letzten 6 Monate Italien über Oesterreich nach Ungarn 195 Tannen Giftgas an landete habe. Die letzte Sendung von Giftgasen habe am 17. Dezember, also sechs Tage vor Entsendung der Gewehre und Maschinengewehre nach Hirtenberg, stattgefunden. Alle diese Lieferungen seien durch die Eisenbahn erfolgt. Die Gase seien in zwei chemischen Fabriken von Mailand und einer Fabrik in Savona hergestellt worden. Die Gase seien in ungarischen Fabriken in den Städten Barpalata, Secegd und Szombateleg eingelagert worden. Ueberdies stelle eine Fabrik in Szombateleg, also auf ungarischem Gebiet, Giftgas her. Diese letztgenannte Fabrik besaße sich angeblich mit der Herstellung von Gaskraftstoff; die 48 von der italienischen Regierung an Ungarn gelieferten Flugzeuge seien auch mit einer Vorrichtung zum Abwurf von Giftgasbomben versehen gewesen. Die 12 zu dieser Lieferung gehörenden Bombenflugzeuge hätten je eine volle Ladung Bomben enthalten.

Das Waffenausfuerverbot Großbritanniens

London, 28. Febr. „Daily Telegraph“ sagt zu dem Waffenausfuerverbot, es werde nicht beabsichtigt, das Ausfuerverbot unbegrenzte Zeit in Kraft zu legen. Wenn andere Regierungen der moralischen Hilfe Großbritanniens nicht folgen, werde die Lage von neuem geprüft werden. Auch „Times“ hebt hervor, daß es sich um eine zeitweilige Maßnahme handle. Einige Minister seien dagegen, daß England allein die Waffenausfuerverbote verbiete, oder man habe sich der Erwägung nicht verschlossen, daß den anderen Ländern mit einem sofortigen Ausfuerverbot ein gutes Beispiel gegeben werde. Allerdings bestehe leider wenig Aussicht darauf, daß die Vereinigten Staaten, auf die es in dieser Sache besonders ankomme, einen ähnlichen Schritt tun werden.

Die Nachricht, daß Großbritannien keine neue Bestellungen auf Kriegsmaterial für Japan und China mehr annehmen wird, hat in China Enttäuschung, da diese Maßnahme als eine Unterstützung Japans betrachtet wird. Die Japaner seien bis zu den Zähnen bewaffnet, während China in bezug auf Rüstungen von der Hand in den Mund lebe und somit Kriegsmaterial kaufen müsse, als seine Geldmittel jeweils erlaubten.

Japan gegen ein Ausfuerverbot für Kriegsstoffe nach Japan

Tokio, 28. Febr. In Regierungskreisen wird zu dem englischen Waffenausfuerverbot nicht Stellung genommen, doch ergibt sich aus der Gesamtlage, daß man von diesem Verbot keine Schädigung der japanischen Interessen erwartet. Dagegen wird mit Nachdruck festgestellt, daß ein etwaiges Verbot, die zur Munitionsherstellung notwendigen Rohstoffe nach Japan auszuführen, ernste, schwere zu übersehende Folgen haben werde, da Japan zum Handeln gezwungen wäre. Man erklärt ein dertartiges Verbot für unausführlich.

Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933

Berlin, 28. Febr. Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird zur Abwehr kommunistischer Staatsgefährdender Gewalttaten folgendes verordnet:

- § 1. Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Ver-

fassung werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung, einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechtätigkeit, Anordnung von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmens, sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2. Werden in einem Land die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen, so kann die Reichsregierung in soweit die Befugnisse der obersten Landesbehörde vorübergehend wahrnehmen.

§ 3. Die Behörden der Länder und Gemeinden (Gemeindegewerbekämder) haben den auf Grund des § 2 erlassenen Anordnungen der Reichsregierung im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

§ 4. Wer von den obersten Landesbehörden oder den von ihnen nachgeordneten Behörden zur Durchföhrung dieser Verordnung erlassenen Anordnungen oder den von der Reichsregierung gemäß § 2 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, oder wer zur Zuwiderhandlung auffodert oder anreizt, wird, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer anderen, schwereren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis zu 15 000 Reichsmark bestraft.

Wer durch Zuwiderhandlung nach Absatz 1 eine gemeine Gefahr für Menschenleben herbeiführt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten, und wenn die Zuwiderhandlung den Tod eines Menschen verursacht, mit dem Tod, bei mildernden Umständen mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren bestraft. Daneben kann auch auf Vermögensentziehung erkannt werden.

Wer zu einer gemeingefährlichen Zuwiderhandlung (Absatz 2) auffodert oder anreizt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

§ 5. Mit dem Tod sind die Verbrechen zu bestrafen, die das Strafgesetzbuch in den §§ 81 (Hochverrat), 229 (Giftbeibringung), 307 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Ueberstimmung), 315 Abs. 2 (Beschädigung von Eisenbahnanlagen), 324 (gemeingefährliche Vergiftung) mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht.

Mit dem Tod, oder sonst nicht bisher eine schwerere Strafe angedroht ist, mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren wird bestraft:

1. Wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder ein Mitglied oder einen Kommissar der Reichsregierung oder einer Landesregierung zu töten, oder wer zu einer solchen Tötung auffodert, sich erleiht, ein solches Erleben annimmt, oder eine solche Tötung mit einem anderen verabredet;

2. Wer in den Fällen des § 115 Absatz 2 des Strafgesetzbuches (Schwerer Aufruhr) oder des § 125 Absatz 2 des Strafgesetzbuches (Schwerer Landfriedensbruch) die Tat mit Waffen oder in bewusstem und gewolltem Zusammenwirken mit einem Bewaffneten begeht;

3. Wer eine Freiheitsberaubung (§ 239 des Strafgesetzbuches) in der Absicht begeht, sich des der Freiheit Beraubten als Geisel im politischen Kampf zu bedienen.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft.

Württemberg

Maßnahmen gegen die Kommunisten

Stuttgart, 28. Febr. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind wegen Beschimpfung und böswilliger Berächtlichmachung eines leitenden Staatsbeamten des Herrn Reichspräsidenten der „Rote Schmieb“ in Gmünd und die „Rote Einheit“ in Tübingen vom württemberg. Innenministerium auf zwei bzw. drei Monate verboten worden.

Der sozialdemokratischen „Donaumacht“ in Ulm wurde eine Verwarnung erteilt.

Stuttgart, 28. Febr. Verbot kommunistischer Umzüge. Vom Polizeipräsident wird mitgeteilt: Verschiedene Zwischenfälle bei kommunistischen Umzügen, insbesondere Beleidigungen von Mitgliedern der Reichs- oder Landesregierungen, haben das Polizeipräsidentium dazu veranlaßt, die KPD und ihre Hilfsorganisationen ernstlich zu verwarnen. Da trotzdem diese Ausschreitungen nicht abgeklert wurden, hat das Polizeipräsidentium alle Umzüge der KPD und ihre Hilfsorganisationen für die nächsten Tage verboten.

Stuttgart, 28. Februar.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg hat bis Ende Januar im ordentlichen Haushalt die Mehrausgabe 13 727 000 RM, im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahme 2 600 000 RM, betragen.

Stuttgart, 28. Febr. Hausdurchsuchung bei der KPD. Als Folge der Berliner Vorkommnisse wurde im Vorzimmer der kommunistischen Partei in Stuttgart am Dienstag nachmittag eine polizeiliche Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der das vorgefundene Material, soweit es den Verdacht hochverräterischen oder geschwädigen Inhalts erweckte, beschlagnahmt wurde.

85. Geburtsdag. Oberjustizrat Dr. Gaethaaf vollendet am 1. März das 85. Lebensjahr.

Neue amtliche Karten. Als Ersatz für den amtlichen topographischen Atlas von Württemberg 1:50 000 wird eine neue amtliche Karte 1:50 000 herausgegeben.

Zwei Selbstmorde. In einem Haus der Hochstraße verpfändete sich in der Nacht zum 27. Februar ein 28 J. a. Dienstmädchen mit Gas. — Im Feuerbodertal wurde ein schon seit 16. Februar vermisteter, 40 Jahre alter Volksschaffner im Waldteil Neuenwiefenrain erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Jellbach, 28. Febr. Politische Zusammenstöße. Bei einer Kundgebung des Reichsbanners am Samstag kam es an verschiedenen Plätzen zu Reibereien. Zwei Angehörige der SA wurden von Reichsbannerleuten niedergeschlagen. Nach Schluß der Kundgebung wurde ein Angehöriger des Reichsbanners von mehreren Nationalsozialisten niedergeschlagen und durch fünf Messerschläge erheblich verletzt. Der Täter ist festgesetzt.

Heilbronn, 28. Febr. Den eigenen Bruder mit der Axt erschlagen. Das Schwurgericht hat den 20jährigen Schneider Karl Reubauer von Steinheim a. d. Murr, der am 26. Oktober 1932 seinen Bruder Gottlob im Streit mit der Axt erschlagen hatte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt. Sein älterer Bruder, der 25 J. a. Wilhelm Reubauer, erhielt wegen Verbrechenbedrohung 3 Monate Gefängnis.

Ludwigsburg, 28. Febr. Wechsel in der Leitung der Oberamtsparcasse. Der seit heriger Leiter der Oberamtsparcasse Ludwigsburg, Direktor Zoller, ist auf seinen Wunsch am 1. April d. J. in den bleibenden Ruhestand versetzt worden. Als Nachfolger von Direktor Zoller wurde einstimmig der zweite Beamte der Oberamtsparcasse, Oberrechnungsrat Klein, gewählt. Die Stelle des zweiten Beamten der Oberamtsparcasse wurde dem Leiter der Zweigstelle Kornweilhaim, Rechnungsrat Kraß, übertragen.

Heilbronn, 28. Februar. Die demokratische Bewegung beim Reichspräsidenten. Geheimrat Dr. Bruckmann, der als Landesvorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei wegen der nationalsozialistischen Störungen von Versammlungen des Wirtschaftsministers Dr. Maier ein Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt hatte, bekam vom Staatssekretär Reichner die Antwort, daß der Reichspräsident das Telegramm dem Reichsminister des Innern zur Prüfung zugewiesen hat.

Böblingen, 28. Febr. Schwab. Bund zum Schutz kinderreicher Familien. Vergangenen Sonntag tagte hier der Bundesausschuß des „Schwab. Bunds zum Schutz kinderreicher Familien“. Den Bericht ist zu entnehmen, daß die Lage der Kinderreichen immer trostloser wird, teilweise gerade an Verzweiflung grenzt. Seit einem halben Jahr konnte ein Duzend neuer Ortsgruppen gegründet werden; weitere Gründungen stehen bevor. Die diesjährige Bundesversammlung findet am 12. und 13. August in Böblingen statt.

Göppingen, 28. Februar. Gefährliche schienenförmige Bahnübergänge werden beseitigt. Die Gemeinde Uhingen hat nun endgültig die Beseitigung

von zwei gefährlichen schienenförmigen Bahnübergängen beschlossen. Die hierfür notwendigen Arbeiten werden im Rahmen des Bedarfsplans durchgeführt. Der Gesamtaufwand beträgt 175 000 Mk., die von der Reichsbahn mit 106 500 und vom Oberamt Göppingen mit 12 000 Mk. getragen werden. Die restlichen 56 000 Mk. werden von der Gemeinde Uhingen übernommen. Die Abtragung dieser Schuld erfolgt durch Bezahlung einer 6prozentigen Zins- und Tilgungsrente in 20 Jahren.

Ablehnung der Fiskalsteuer. Die Gemeinde Faurndau hat die Einführung der Fiskalsteuer abgelehnt. Diefem Vorgehen hat sich die Gemeinde Uhingen angeschlossen.

Sigmaringen, 28. Febr. Warum Reglerungspräsident Dr. Brand verabschiedet wurde. Aus Berlin sind jetzt die Gründe für die Zurücksetzung des Regierungspräsidenten Dr. Brand bekannt geworden. Der Grund sind frühere Vorgänge in der Personalabteilung des preussischen Innenministeriums in der dortigen Amtszeit Dr. Brands. Der zweite Grund liegt in dem Verhalten des Regierungspräsidenten zu der Anweisung des Innenministers, die „Hohenzollerische Volkszeitung“ in Sigmaringen wegen der Veröffentlichung eines Aufrufs der kath. Verbände zu verbieten. Dr. Brand sprach das Verbot nicht aus. Das Verbot der Zeitung wurde zwar nicht wieder angenommen, doch hat man in Berlin dem Regierungspräsidenten seine Haltung verübelt. Wie erinnerlich, wurde auch der Oberpräsident von Westfalen, Gronowski, der ebenfalls dem Zentrum angehört, wegen ähnlichen Verhaltens verabschiedet.

Der neuernannte kommissarische Regierungspräsident Dr. Sinnes hat sein Amt bereits angetreten.

Nagold

Die vom Gemeinderat Nagold am 6. Juli 1932 beschlossene und vom Württembergischen Innenministerium, Abteilung für das Hochbauwesen mit Erlaß vom 3. Februar 1933 Nr. 3893/32 genehmigte

Ortsbauordnung über Anliegerleistungen

wird hiermit nachstehend öffentlich bekannt gemacht: Nagold, den 28. Februar 1933. 465 Bürgermeisteramt: Raier.

Anliegerleistungen

Zu Art. 24 der Bau-O.

§ 1

(1) An dem Aufwand, welcher der Gemeinde für die Herstellung einer neuen oder die Verlängerung einer bestehenden Ortsstraße erwächst, haben die Eigentümer der an die Straße anstößenden Grundstücke die Kosten der Erwerbung der zur Straße notwendigen Grundflächen ganz zu tragen, und zudem für die Herstellung des Straßenkörpers samt erstmaliger Befestigung der Fahrbahn und Anlegung der Kanäle einen Beitrag von 2 R.-Mark für den Quadratmeter Straßenfläche zu leisten.

(2) An dem Aufwand der Gemeinde für den Ausbau bestehender Ortsstraßen durch Heranziehung von Randstreifen oder Vorsprüngen, die im Ortsbauplan auf Grund des Artikel 11 Abs. 2 der Bau-O. mit Vorbehalt festgelegt sind, haben die Eigentümer der an die Straßen anstößenden Grundstücke nur die Kosten des Grunderwerbs zu tragen.

(3) Sind beiderseits anbaubare Ortsstraßen breiter als 12 Meter, oder nur einseitig anbaubare Strafen breiter als 9 Meter, so kommt für den Mehraufwand die Gemeinde allein auf. Die Breite der Ortsstraßen wird zwischen den Straßengrenzen gemessen. Offizielle Maße werden wie nur einseitig anbaubare Strafen behandelt.

(4) Mit der Herstellung einer Straße der Erwerb von Grundflächen für Böschungen oder Stützmauern, die nicht in die ortsbauplanmäßige Strafenfläche fallen, notwendig, oder kommt anstelle des Erwerbs von solchen Flächen die Entragung von Grunddienstbarkeiten in Frage, so haben die Grundeigentümer auch die hierdurch der Gemeinde erwachsenen Kosten zu tragen.

(5) Wird eine Staatsstraße, eine Nachbarstraßenstraße oder ein Feldweg erstmals in einen dem Ortsbauplan entsprechenden Zustand versetzt, so gilt dies als Herstellung einer neuen Ortsstraße.

(6) In die Strafen fallende Grundstücke der Gemeinde werden mit dem Wert angedreht, den sie nach der Fertigstellung des Gemeinderats zurzeit der Herstellung der Strafen unter Berücksichtigung der Bestimmungen in Art. 15 Abs. 6 der Bau-O. haben, dagegen werden vorhandene öffentliche Wege, Bäche, Wassergräben und dergl. nur angedreht, wenn und soweit sie von der Gemeinde gegen Entgelt erworben worden sind.

(7) Die vorstehenden Bestimmungen finden auf öffentliche Plätze und Verbindungswege, auch wenn diese nur dem Fußverkehr dienen, entsprechende Anwendung.

§ 2

(1) Die im Rahmen des § 1 entstehenden Kosten für die Herstellung der Ortsstraßen werden für vom Gemeinderat zu bestimmende Strafenstrecken (Abrechnungstreden) zusammengezählt und alsdann auf die beitragspflichtigen Grundeigentümer im Verhältnis der Länge ihrer an die Straße anstößenden Grundstücksgrenzen verteilt.

(2) Der Gemeinderat soll dafür sorgen, daß möglichst gleichartige und gleichmäßig breite Strafenstrecken zu Abrechnungstreden zusammengefaßt werden.

(3) Bei Eckgrundstücken mit einem Eckwinkel von nicht mehr als 135 Grad wird die kürzere Seite des Grundstücks nur insoweit angedreht, als deren Länge das Maß von 20 Meter übersteigt. Bei Eckabstufungen und Abrundungen ist der Schnittpunkt der geraden Verlängerung der Strafenstrecken des Grundstücks maßgebend.

(4) Bei Grundstücken, die mit 2 entgegengesetzten Seiten an Strafen stoßen, wird die kürzere Seite nur zur Hälfte angedreht, soweit die Tiefe des Grundstücks das Maß von 25 Meter nicht übersteigt.

(5) Zu dem mit der Erbspflicht belasteten Grundstück gehören alle Grundflächen, die mit ihm eine räumliche u. zugleich wirtschaftliche Einheit bilden. Maßgebend für die Berechnung der Länge der Strafenstrecke ist der Zeitpunkt, an dem die Erspannung fällig wird (§ 4), bei später hinzutretenden Flächen der Zeitpunkt, von dem an sie mit dem vorhandenen Grundstück eine räumliche und wirtschaftliche Einheit bilden.

(6) Sind zur Straße notwendige Grundflächen unentgeltlich oder unter ihrem Verkehrswert an die Gemeinde abgetreten worden, so wird diese Mehrleistung zum Verkehrswert auf den Strafenbeitragsbeitrag angedreht. Der Verkehrswert der einzelnen Grundflächen wird vom Gemeinderat unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse sowie der Bestimmung in Artikel 15 Abs. 6 der Bau-O. festgesetzt.

§ 3

(1) Voraussetzung für die Erbspflicht eines Grundeigentümers ist, daß sowohl die Ortsstraße hergestellt als auch auf dem Grundstück ein zu dieser Straße gehöriges auf Dauer bestimmtes Vorder- oder Hintergebäude schon

errichtet ist oder nach der Strafenherstellung errichtet wird; vor der Herstellung der Strafen muß außerdem diese Ortsbauordnung und der Ortsbauplan (der sich auf die neue Straße beziehende Baulinie) schon in Kraft getreten sein.

(2) Die Eigentümer von Grundstücken, die schon vor dem Inkrafttreten der Ortsbauordnung oder des Ortsbauplanes überbaut worden sind und an die neue Straße angrenzen, sind gleichfalls erspanpflichtig. Sie sind jedoch insoweit befreit, als sie nachweisen können, daß durch die Herstellung der neuen Straße eine Steigerung des Verkaufswertes ihres Grundbesitzes in Höhe der nach § 2 sich ergebenden Beiträge nicht bewirkt wird.

§ 4

(1) Die Beiträge sind fällig, sobald sämtliche Voraussetzungen für die Erbspflicht eingetreten sind.

(2) Als Zeitpunkt der Herstellung einer Ortsstraße ist der Tag anzusehen, an dem sie für den öffentl. Verkehr zugelassen wird. Dieser Zeitpunkt wird in der Regel durch Gemeinderatsbeschluss festgesetzt und öffentlich bekannt gemacht.

(3) Wird eine Straße nicht sofort in ihrer ganzen Fläche hergestellt, so tritt die Fälligkeit der Erbspflicht für die einzelnen Teile ein, sobald die Straße für den öffentlichen Verkehr zugelassen ist.

(4) Für die Errichtung eines Gebäudes ist der Beginn der Bauausführung maßgebend (zu vergl. § 112 Abs. 1 in Verbindung mit § 110 Abs. 1 Nr. 1a der Volkz. Verf. zur Bau-Ordnung).

(5) Zahlungspflichtig ist derjenige, der am Tage der Fälligkeit Eigentümer des Grundstücks ist.

§ 5

Die auf dem einzelnen Grundstück ruhende Verpflichtung wird alsbald nach der Herstellung der Strafen festgesetzt und unter Beachtung der Vorschriften in § 9 der Volkz. Verf. zur Bau-O. in das Baukastenbuch eingetragen. Soll vor ihrer Eintragung gebaut werden, so hat der Bauende dafür auf Verlangen der Gemeinde vor Aushändigung der Genehmigungsurkunde Sicherheit zu leisten.

§ 6

Mit der Herstellung der Ortsstraße oder die Gebäudeerrichtung unter der Geltung des Ortsbauetatats vom 15. September 1876 erfolgt und ist auf Grund des § 3 der gegenwärtigen Satzung die Heranziehung der Grundeigentümer von Strafenkosten nicht möglich, so kommen an Stelle der §§ 1-5 der gegenwärtigen Ortsbauordnung die Bestimmungen in § 8 des früheren Ortsbauetatats zur Anwendung.

Gehwege

Zu Art. 24 Abs. 7 der Bau-O.

§ 7

(1) Die Gehwege und Staffellaufgänge der neuen und bestehenden Ortsstraßen, öffentlichen Plätze und Verbindungswege werden von der Gemeinde nach Bedürfnis hergestellt. Zu den Gehwegen und Staffellaufgängen gehören auch die Randstreifenabstufungen und die Ueberfahrten über Gehwege und Kanäle. Zeit und Art der Ausführung bestimmt der Gemeinderat.

(2) Die Gemeinde kann unbeschadet der Bestimmungen in § 8 die Ausführung der Gehwege und Staffellaufgänge entlang der überbauten oder überbaubaren Grundstücke ganz oder teilweise den Grundeigentümern übertragen.

Grundstücke, die für sich allein nicht überbaut werden können, gelten als überbaubar, wenn sie zusammen mit anderen Grundstücken derselben oder eines anderen Eigentümers überbaut werden können.

(3) Die Unterhaltung der Gehwege ist Sache der Eigentümer der angrenzenden überbauten oder überbaubaren Grundstücke. Kommen diese ihrer Verpflichtung nicht rechtzeitig und ordnungsmäßig nach, so kann die Gemeindebehörde die erforderlichen Zwangsmassregeln anordnen.

§ 8

(1) An dem Aufwand nach § 7 haben die Eigentümer der angrenzenden überbauten oder überbaubaren Grundstücke die Hälfte zu tragen. Sind Gehwege oder Staffellaufgänge breiter als 2 Meter, so kommt die Gemeinde für den Mehraufwand allein auf.

(2) Den Mehraufwand für die Herstellung und etwaige Wiederbeseitigung der Ueberfahrten haben die Grundeigentümer allein zu tragen.

(3) Bei Strafen mit nur einem Gehweg können auch die Eigentümer überbauter oder überbaubarer Grundstücke der anderen Strafenseite zu dem nach Absatz 1 von den Angrenzern zu tragenden Aufwand herangezogen werden, jedoch höchstens bis zur Hälfte und nur insoweit, als diese von der Gehweganlage einen Vorteil haben. Wird später auch die andere Strafenseite mit einem Gehweg versehen, so ist der Aufwand für die Herstellung der beiden Gehwege unter Anrechnung der früheren Leistungen der Beteiligten neu nach Abs. 1 zu verteilen.

§ 9

(1) Die Verpflichtungen nach § 8 werden alsbald nach Fertigstellung der Arbeiten festgesetzt. Die Gemeinde kann vor Ausführung der Arbeiten Sicherheitsleistung verlangen.

(2) Die Leistungen sind mit der Fertigstellung der Arbeiten fällig.

(3) Zahlungspflichtig ist, wer am Tage der Fälligkeit Eigentümer des Grundstücks ist.

Die Universität Tübingen zur gegenwärtigen Lage

Der Große Senat der Universität Tübingen, der sämtliche 73 Ordinarien, 6 Extraordinarien, 2 Privatdozentenvertreter und den Univerfitätsrat umfasst, hat am 24. Februar 1933 einstimmig folgende Erklärung beschlossen:

„Mit der akademischen Jugend ist unsere Universität wie das ganze deutsche Volk von der hohen politischen Bedeutung unserer Lage erfüllt. In uns Hochschullehrern ist der heilige Wille lebendig, an der Rettung und dem Aufstieg unseres großen deutschen Vaterlandes mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Die Universität muß es ihrem Wesen nach ablehnen, als solche in den parteipolitischen Kampf einzutreten. Sie überläßt es dem einzelnen, nach bestem Wissen und Gewissen als Staatsbürger seine politische Gesinnung zu betätigen.

Die Universität betont: Eine Rettung Deutschlands erhoffen wir alle davon, daß der Geist der Wahrheit und Verantwortlichkeit die deutschen Menschen aller Schichten und Stände wieder durchdringt. Diese Verantwortlichkeit muß in einem an Leib und Seele gelunden Volk voll Willensstärke und getragen von nationalem Selbstbewußtsein ihren Grund, in einem zu durchführbar geleiteten, mächtvollen Staat ihren Ausdruck finden. Rationale Freiheit, Würde und Ehre sollen die entscheidenden Werte des öffentlichen Lebens sein und so alle Kräfte des Volks sich wieder einen, um eine deutsche Zukunft zu bereiten, die würdig ist, sich an die großen Zeiten der Vergangenheit anzuschließen, in denen die Verantwortung vor Gott und der Nation Deutschlands Schicksal bestimmte.“

„Röhlerei“

Donnerstag (Markttag)

Metzelsuppe

LUGER

empfehltes zum Markt besonders billig

Zweischögen Pfd. -.24

Rischobst Pfd. -.38

Würfelzucker 5 Pfd. 2.05

Kristallzucker 5 Pfd. 1.85

Rohosfett 3 Ztl. -.38

Stangen-Räse Pfd. -.35

Satzheringe 10 Stk. -.58

Schweinskopf-Salz 1/2 Pfd. -.29

Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgefächert mit Dr. Erffle's Möbelputz „Wunderschön“ 50 Pf.

Ziehung 14. März

Die beliebte Frühjahrs-Geld-Lotterie. 2332 GeldeGewinne Mark. 12000, 3000, 1000, 1000. Hiermit: G. W. Zaiser, Buchhandlg.

Paten-(Döles-)Briefe

in großer Auswahl bei G. W. Zaiser, Buchhandlg.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. März 1933.  
Sieg, aber triumphiere nicht.

### Umflüchte Dienstnachrichten

**Ernannt:** Ministerialrat Roth im Justizministerium zum Ministerialdirektor.  
**Befördert:** Hofmeister Hofmann in Kalen zum Hofmeister der Bef.-Gr. 3 beim Fortamt Gmünd.  
**Übertragen:** Eine Studienratstelle an dem Progymnasium in Bad Mergentheim dem Studienrat Egon Holz an dem Progymnasium und der Realschule in Rottenburg.  
**In den Ruhestand versetzt:** Ministerialdirektor Lehkus im Justizministerium kraft Befehles mit Ablauf des 31. März; Amtsgerichtsrat Kurt Pfannenstörfer in Schorndorf.

### Märztimmung

Die ersten Staren sind da. Vom Giebel des Hauses lassen ihre ersten Sang ihre ersten Jubelstimmeln in den hellen Abend hinaus erklingen. Eine Amsel läßt ihre ersten Triller. Ein heimliches Lachen und Lachen geht durch die Welt. Es liegt ein großes Ahnen, ein befreiendes Ton in den Lüften. Hinter uns liegen Winter, Kälte, Nacht, und Graus. Der Frühling will kommen. Weiße, laß schüchtern beginnt das Leben zu erwachen. Und plötzlich, fast über Nacht ist der Frühling gekommen. In hellen Farben und seligen Tönen feiern das Leben den Sieg über Nacht und Tod. Und sei Not und Leid noch so tief in die Menschenherzen gedrungen, und sei noch so viel Bitterkeit in ihre Herzen gestossen, ein lichter, schöner Frühling läßt alles vergessen. Auch in unserer Brust jauchzt neues Leben und neue Vitalität. Es gibt keine Nacht, die das Heißt vorwärtsdringende, aufsteigende, emporstürmende Leben in seinem Siegeslauf aufhalten könnte. Mit dem neuen Leben zieht auch neue Hoffnung und neuer Glaube in uns ein. Wenn dieser Glaube stärker ist als alle Not, stärker als die Kleinigkeiten und Häklichkeiten der Menschentage, dann muß er zum Siegführen und neuen Zielen entgegenzutreten.

### Im winterlichen Gewande

zeigte sich nach tüchtigem nächtlichen Schneefall heute früh die Landeshaupt. Die nasse Schneedecke dürfte jedoch nicht von langer Dauer sein.

### Erreuter Erdstoß

Heute Nacht 3.15 Uhr wurde wiederum ein Erdstoß verspürt, an welchem, laut uns zugegangenen Nachrichten, viele Personen erkrankt sind.

### Vorspielabend

Auf den morgen Donnerstag abend 8.15 Uhr im Seminarlokal stattfindenden Vorspielabend sei hiermit hingewiesen. Zu Gehör gelangen Sonate in d-Moll für Violine und Klavier von F. J. Haydn, Violinsonate in a-Moll von Mozart, Klaviertrio in es-Moll von Haydn.

### Beerdigung Reinhold Kaufers

Groß war die Teilnahme bei der gestrigen Beerdigung des Kalkwerkbestatters Reinhold Kaufers. Stadtpfarrer Brecht sprach über Jakobus 1. Vers 12 und entwarf ein Lebensbild des Entschlafenen, der drei Monate nach dem Tode seiner Frau, ebenfalls das Zeitliche beschließen mußte. Seine Zuckerkrantheit schien durch eine Beinamputation zum Stillstand gekommen, doch der Schmerz um die Lebensgefährtin und die Grippe bewogen den auktorenden Mann. Der Lieberkrank umrahmte die Feier in würdiger Weise. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nagold, Kleiner-Ebhäuser, legte dem langjährigen Ausschußmitglied mit ehrenden Worten als letzten Gruß den Kranz ans Grab.

Saiterbach, 27. Febr. Deutscher Abend der NSDAP. Wahlversammlung der Deutschen (Bürger-) Partei. Eine imposante Kundgebung veranstaltete die NSDAP am Sonntagabend auf dem hiesigen Marktplatz. Kurz nach 7.30 Uhr bewegte sich der Zug, voran die SA, Kapelle durch die Haupt-



Sieger bei den Deutschen Stimmereischießen die in Freudenstadt-Baiersbronn ausgetragen wurden, blieb der junge Schwabe Max Fischer.

trahen der Stadt, um auf den Marktplatz, der von Menschen dicht umsäumt war, Aufstellung zu nehmen. Landtagsabgeordn. Gg. Bäuerli hielt die Ansprache und schloß in scharfen Worten das Regierungsjubiläum der letzten 14 Jahre. Nach dem Gesang des Horst-Wesell-Liedes marschierte der Zug zur festlich geschmückten Turnhalle, die sich inzwischen gefüllt hatte. Dort begrüßte Gg. Bäuerli die zahlreich erschienenen. Für den Abend war ein reichhaltiges Programm aufgelegt. Musikvorträge, mehrere von der SA-Jugend aufgeführte Bühnenstücke und Reigen, Gesänge und Gedichtvorträge sorgten für angenehme Abwechslung. Ein lustiger Einakter brachte viel Spaß und Humor. Die Darbietungen fanden reichen Beifall. Die Worte des Landtagsabg. Bäuerli führten auf dem festlichen Glauben an eine bessere Zukunft unter Hitlers Führung. Die längeren Ausführungen fanden namentlich bei der Jugend begeisterten Beifall. Die NSDAP hat wiederum einen arbeitsreichen Tag hinter sich; die Leistungen der SA-Jugend verdienen volle Anerkennung. — Gleichzeitig tagte im Gasthaus zum Löwen eine Wahlversammlung der Deutschen Nationalen (Bürger-) Partei, Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot. Dabei sprach Adolf Schröder aus Gmünd über das Thema „Arbeit und Brot für Deutschland“. Auch diese Versammlung verlief ohne Störung. Hoffen wir nun, daß der 5. März der ersehnte Wendepunkt deutschen Schicksals werden möge. Und dies ist der Fall, wenn jeder ohne Eigennutz zum Wiederaufbau beiträgt in dem Bewußtsein, daß das Wohl des Einzelnen, der Klasse und der Partei in Wahrheit nur gedeihen kann, wenn es dem Wohl des gesamten Volkes, dem Wohl des Vaterlandes dient.

Waetz, 27. Febr. Schulleiter. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Schule einen Heimatabend. Viele Eltern und Gemeindeglieder füllten den Schulsaal. In buntem Wechsel boten die Schüler der Ober- und Unterstufe Gesänge, Sprechstücke und Gedichte. — Besondere Jugkraft übte die Auf-führung des Heimatspiels: „Der Schindl von Wart“ auf die Bevölkerung aus. Das Stück zeigte in fünf Bildern das Schicksal unserer Vorfahren in Ort und Bezirk zur Zeit des Bauernkrieges. Es gelang dem Verfasser, die Drangsale jener Zeit in stimmungsreicher Weise den Besuchern vor Augen zu führen.

Auch die kleinen 10-13jährigen Spieler zeigten ganze Hingabe für das Stück, welches ein voller Erfolg war und reichen Beifall erzielte. — Bürgermeister Hartmann gab einen Rückblick über das Gedeihene, wies auf die Bedeutung des Heimatspiels für die Arbeiterbewegung hin und sprach der Schule und ihrem Leiter den Dank der Gemeinde aus. Einige Gesänge, darunter das Barter Heimatlied, bildeten den Abschluß der allseits befriedigenden Veranstaltung.

Ebhäuser, 28. Febr. Todesfall. Am Montag starb in ihm im Alter von 62 Jahren Bezirksschulrat Albert Schötte. Er wurde 1871 in Ebhausen, OA. Nagold, geboren und fand nach volendetem Studium und nach Vergebung einiger unständiger Dienststellen seine erste ständige Anstellung in Anstalten, OA. Maulbronn, als 2. Stadtpfarrer und Bezirksschulinspektor. Im Jahr 1914 kam er als Bezirksschulinspektor nach Dürrenm. 1924 erfolgte seine Berufung nach Ulm. Hier verlebte er das Amt eines evangelischen Bezirksschulrats für die Oberämter des Oberlandes.

Zwerenberg, 28. Febr. Wildschweinjagd. Zur Wildschweinjagd hatten sich letzten Samstag in den Waldungen zwischen Oberflonwangen und Würzburg die Jäger und Förster von der ganzen Umgebung zusammengefunden. Etwa 10 Stück wurden auf einem Areal in den Trieb gebracht. Zwei wurden dabei angeschossen, konnten aber leider nicht zur Strafe gebracht werden.

Vöndorf OA. Gertenberg, 27. Febr. Meiserfeld. Am Sonntag griff Eugen Götz von hier im Verlauf von Streitigkeiten mit seiner Ehefrau zum Messergriff und verletzte diese durch einen Stich in den Bauch so schwer, daß sie lebensgefährlich verletzt in die Klinik nach Ulm transportiert werden mußte. Der Täter ist in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Reinertau OA. Freudenstadt, 28. Febr. Zweierlei Meinung. Hier kam es bei einer politischen Versammlung zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei der kommunistische Redner, Stadtrat Pink Freudenstadt erhebliche Schläge bekam.

## Letzte Nachrichten

### Vokaltermin im Reichstagsgebäude.

Berlin, 28. Febr. Im Reichstagsgebäude, dessen Umgebung auch weiterhin in weitem Umfang abgeperrt ist, fand am späten Nachmittag des Dienstag ein Vokaltermin statt, bei dem auch der Brandstifter Marinus van der Lubbe anwesend war. Von der Lübbe sollte bei diesem Vokaltermin zeigen, wie er die einzelnen Brandherde angelegt und wie er es angeblich fertigbekommen hat, die zur Brandstiftung benutzten großen Mengen Brennstoff ungehört ins Gebäude zu schaffen und dort zu verwahren. Es hat sich ganz offenbar gezeigt, daß van der Lubbe unmöglich die Tat in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit allein verübt haben kann.

### Rundfunkrede des Reichsministers Göring zur Notverordnung gegen die kommunistische Gefahr.

Berlin, 1. März. Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, spricht am Mittwoch, 1. März, abends 7.30 Uhr im Auftrag der Reichsregierung über alle deutschen Sender zu der Notverordnung der Reichsregierung vom 28. Februar gegen die kommunistische Gefahr.

### Genehmigungen in Ostpreußen.

Königsberg, 28. Febr. Wie wir erfahren, sind die Regierungspräsidenten Dr. Rosenzweig in Gumbinnen und von Kumbert in Allenstein, sowie Polizeidirektor Natze in Tilsit und Landrat Rudnigk in Angerburg von ihren Amtsgeschäften beurlaubt worden.

Gestorbene: Christian Herrigel, jr. Senior, 88 Jahre, Neuenbürg. Eugen Wehger, Hauptlehrers Sohn, Gmünd.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

# NSDAP.

Ortsgruppe Nagold

Am Donnerstag, den 2. März 1933, abends 7 1/2 Uhr spricht im Löwenaal in Nagold

Gg. Geh. Medizinalrat Dr. Reiter  
Professor an der Universität Koffod  
über das Thema:

### „Nationalsozialismus und Volksgemeinschaft“

Wir laden hierzu alle deutsche Volksgenossen herzlichst ein.

---

Am Samstag, den 4. März, abends 7 1/2 Uhr findet im Löwenaal in Nagold ein

### Deutscher Abend

mit Aufführungen und Musikvorträgen statt. Hierzu und zu dem vorausgehenden Fadelzug laden wir jedermann herzlichst ein.

Die Beerdigung Nagolds wird gehalten, am Samstag zu befragen.

Vor den beiden Veranstaltungen werden von 8—9.30 Uhr die Reden des Reichskanzlers Hitler durch Lautsprecher im Löwenaal übertragen.

Nagold  
Heute und morgen Markttag

## prima Mergelsuppe

wogu köstlichst einladet

47

Stichel, „goldn. Adler“

---

# Gute Betten

und

## alle Aussteuer-Artikel

billigst bei

476

## Gottlieb Schwarz

Herrenbergerstraße

**Jetzt am billigsten**

das gute Edelweißrad und die Edelweiß-Nahmaschine. Katalog gratis und franko von Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 2

---

## Ortsvorsteher und Gemeinderat

in Württemberg

Ihr Recht und ihre Arbeit dargestellt u. erläutert v. Bürgermeister Dr. Reinhardt

geh. M. 4.—, geb. M. 4.80

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Nagold, den 28. Februar 1933.  
Salzstraße 19

475

## Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter und Großmutter

### Christiane Krauß Witwe

geb. Gänfle

dürfte heute morgen heimgehen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag 1 Uhr.

Ein **Geschenk**

das Freude macht ist

Frühhofers **Kinderbuch**

Tisch-Damast, löse und in 5 kg. Rollen

**Crepp-Servietten** weiß gequast 1000 St. M. 4.20

**Servietten-Taschen** aus Papier, mit u. ohne Druckknopfverschluss.

G. W. Zaiser, Nagold  
Telef. 29

---

Heute abend 8 Uhr **„Traube“** Einzelprobe Tenöre.

Buchhandlung Zaiser

**EHE** Sie einen Kleinwagen erwerben.

## VERSICHERN

Sie sich, dass er modernen Ansprüchen genügt. Dazu gehören: splitterichere Windschutzscheibe, kurbelbare Seitenfenster, vordere und hintere Stoßstange, Synchrongetriebe, Stahlspeichenräder usw. Dies alles ist Normalausstattung der **FORD-Kleinwagen** . . .

Besichtigung und Probefahrt jederzeit.

**Autohaus Ziegler** Autorisierter Fordhändler **Freudenstadt**



### Zur Verwertung von getrockneten Zuckerrüben im Viehstall.

Diplomlandwirt Dr. P. Lieb,  
Landwirtschaftslehrer und Tierärztinspektor.  
Das vergangene Wirtschaftsjahr war für den Viehhalter und Züchter direkt katastrophal und kann bezüglich der Preisgestaltung sicherlich als das ungünstigste und verlustreichste seit Jahrzehnten bezeichnet werden.

Trendwende Voraussetzungen für die kommende Konjunktur auf diesem Gebiete sind heute trotz aller Erfahrungen und Beobachtungen während der letzten Jahre nicht zu machen. Jedenfalls müssen sämtliche Kalkulationen vorsichtiger denn je getroffen werden. Bei der Fütterung unserer Haustiere muß außerdem vor allem an solche Erzeugnisse gedacht werden, die im Inland hergestellt werden und als preiswert angesehen sind. Käufer dem notwendigen Rauf- und Saffutler sei hier besonders an die Verwertung von getrockneten Zuckerrüben erinnert. Diese vollwertigen Zuckerrüben mit 60% Zucker können an Milchzucker und Öfen, an Pferde und Schweine verfüttert werden. Sie steigern nicht nur die Leistungsfähigkeit der Tiere und regen die Fleischlust an, sondern beschleunigen auch die Mast, fördern den Milchertag, geben ein glänzendes Haarbild und verhindern Darmstörungen; bei Pferden gelten sie als teilweiser Ersatz für Haier.

Prof. Dr. Frelich, Halle/S., empfiehlt auf Grund von Fütterungsversuchen nachfolgende Rationen:

für schwere Pferde:

|                           |                           |
|---------------------------|---------------------------|
| bei schwerer Arbeit:      | bei leichter Arbeit:      |
| 2,5 kg vollw. Zuckerrübel | 2,0 kg vollw. Zuckerrübel |
| 7,5 kg Haier              | 5,5 kg Haier              |
| 0,5 kg Bohnenstroh        | 5,0 kg Luzerneheu         |
| 6,0 kg Luzerneheu         | 4,0 kg Roggenstrohballen  |
| 3,0 kg Roggenstrohballen  |                           |

für leichte Pferde:

|                           |                           |
|---------------------------|---------------------------|
| bei schwerer Arbeit:      | bei leichter Arbeit:      |
| 1,5 kg vollw. Zuckerrübel | 1,0 kg vollw. Zuckerrübel |
| 4,5 kg Haier              | 3,0 kg Haier              |
| 4,0 kg Heu                | 3,5 kg Heu                |
| 2,0 kg Häfchel            | 3,0 kg Häfchel            |

für Scheweine von 100-160 Pfund:

|                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|
| bei Karstoffmehl:        | bei Schrotmehl:          |
| 200 g vollw. Zuckerrübel | 500 g vollw. Zuckerrübel |
| 500 g Getreidefuttr      | 200 g Eweihelffuttr      |
| 300 g Eweihelffuttr      | 2000 g Getreidefuttr     |

gedämpfte Karstoffmehl bis zur Fütterung.

Bei Schweinen über 160 Pfund werden die Rationen entsprechend erhöht. Rüche mit einer Milchleistung von 10-15 l erhalten bis zu 3,5 kg Arbeits- und Mastfüttrern je nach Arbeit und Schwere 2,5-3,5 kg vollwertige Zuckerrübel.

### Kaist das Grünland nicht hungern!

Drosselung all derjenigen Ausgaben, welche nicht unbedingt notwendig sind oder bei welchen sich das aufgewendete Kapital nur langsam umsetzt, ist heute auch in der Grünlandwirtschaft dringendes Gebot. Dabingegen wäre es völlig verfehlt, wenn der Landwirt solche Betriebsausgaben, die raschen Umsatz mit höherem Erfolg verbinden, unterlassen würde. Hierzu gehören die Aufwendungen für Düngemaßnahmen und vor allem die besten für eine aus-

reichende Ernährung des Pflanzenbestandes der Grünlandereien. Im Rahmen der vorzunehmenden Düngung kommt unter süddeutschen Verhältnissen den Nährstoffen Kalk und Kali besondere Bedeutung zu, weil die Düngung mit diesen Nährstoffen in den letzten Jahren sehr zum Schaden der Landwirtschaft vielfach verobskläumt bzw. ein geschränkt wurde. Durch eine Reihe von Versuchen ist aber einwandfrei festgestellt worden, daß schon eine einmalige Unterlassung der Kalkdüngung zu einem großen Ertragsausfall führt. Eine nochmalige Unterlassung der Kalkdüngung ergab Ertragsminderungen bis zu 50%, eine Verschlechterung der Qualität des Heues durch Zunahme der minderwertigen Gräser und Unkräuter und eine starke Erhöhung der Erzeugungskosten des wirtschaftseligen Futters. Den Beweis, daß durch richtige Kalkdüngung neben der Ertragsvermehrung eine Verbesserung der Grasnarbe eintritt, liefert u. a. folgender Versuch, der von der Württ. Landw. Kammer bei Herrn Gutspächter Vour in Huttenzell, O.-A. Wiberaa, 4 Jahre lang durchgeführt wurde. Die anfangs gleiche Grasnarbe enthielt am Schluß des Versuches

|                 |        |          |           |
|-----------------|--------|----------|-----------|
| bei der Düngung | Gräser | Klearten | Unkräuter |
| ohne Kalk       | 89%    | 1%       | 30%       |
| mit Kalk        | 80%    | 2%       | 18%       |

Wen schon wegen der Vermehrung der Säugtüter und Klearten sowie der Eindämmung der Unkräuter in der Grünlandwirtschaft die Kalkdüngung unentbehrlich hierzu kommt, so die finanzielle Auswirkung der Kalkdüngung, die Herr Oberlandw.-Rat Dr. Weiß sinngemäß dahingehend zusammenfaßt, daß in den allermeisten Fällen erst durch eine Düngung, in der auch die Kalksalze in ausreichender Menge vertreten sind, ein erheblicher Gewinn durch die Düngung gewährleistet ist. Die Grundlege der heute notwendigerweise in jedem Betriebe anzustrebenden Produktionsverbilligung ist also neben sachgemäßer Pflege des Grünlandes eine ausreichende Ernährung des Grünlandes mit Kalk. Diese Produktionsverbilligung ist um so notwendiger, je niedriger die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse liegen. Andererseits bietet die ausreichende Kalkzufuhr auf Wiesen und Weiden bei besseren Preisen für tierische Erzeugnisse - die bei der herrschenden Devisennotlage nicht unwahrscheinlich sind - Gewähr für eine volle Ausnutzung solcher Konjunkturlagen zum Vorteil des Betriebserfolges.

Durch richtige Düngung der Wiesen und Weiden kann ein so nährstoffreiches Futter erzielt werden, daß der jetzige Viehfutterkauf beträchtlich eingeschränkt werden kann. Leider wird die Düngung der Grünlandflächen bei uns häufig noch falsch gehandhabt. Man düngt entweder ganz einseitig oder vergißt die Kalkdüngung oder vernachlässigt die Kalkdüngung. Nichts von dem ist aber richtig! Vielmehr muß dem Kalkzustand des Bodens genau so viel Beachtung geschenkt werden wie der Kalkdüngung, auf deren ertragssteigernde und qualitätsverbessernde Wirkung bei der heutigen Lage der Viehwirtschaft kein Landwirt verzichten kann. Mit Recht jagte daher der Altmeister der Pflanzenernährungslehre, Geheimrat Paul Wagner: „Der Landwirt geht es heute schlecht, und es muß auf jeden Luxus verzichtet werden. Die Wiesen hungern lassen aber ist der allergrößte Luxus, den sie treibt. Auf diesen sollte man in allererster Linie verzichten.“

### Obstbaumzählung 1933

Das Württ. Stat. Landesamt stellt seit dem Jahr 1878 alljährlich Erhebungen über die Zahl der vorhandenen Äpfel-, Birn-, Zwetschgen-, Pflaumen- und Kirschbäume und über deren Erträge an. Im übrigen Deutschland gibt es eine derartige Statistik nicht. Die letzte Reichs-Obst-

baumzählung fand 1913 statt. In diesem Jahr ist wiederum eine derartige Obstbaumzählung vorgehen. Ebenso sollen von jetzt ab in allen wichtigen Obstbaugebieten Deutschlands alljährlich Erhebungen über die Veränderung in der Baumzahl und über die Obsterträge angestellt werden. Obwohl sich gegen die Baumzählung sachliche Einwendungen nicht erheben lassen, hatten das Stat. Landesamt und die Württ. Landwirtschaftskammer vorge schlagen, es vorläufig bei der bisherigen Gestaltigkeit in Württemberg zu lassen und die Baumzählung auf eine wirtschaftlich günstigere Zeit zu verschieben. Das Reichsernährungsministerium hat aber die Baumzählung angeordnet. Sie muß in der nächsten Zeit nach den Weisungen des Stat. Landesamts durchgeführt werden.

Das Ergebnis der Baumzählung wird den Stellen, die zur Wahrung der Interessen der Landwirtschaft berufen sind, wertvolle Unterlagen für wirtschaftspolitische Maßnahmen bieten. Es sei nur darauf hingewiesen, daß durch die Einfuhr von Obst und Südfrüchten den heimischen Obsterzeugern ein großer Schaden zugefügt wird. Seit Jahren sind Bestrebungen im Gange, die heimische Erzeugung durch einen wirksameren Zoll und durch Einfuhrbeschränkung zu schützen. Sie begegnen aber sowohl im Inland als auch im Ausland allerlei Widerständen und gestalten sich dadurch schwierig, daß es zum Teil an einwandfreien Unterlagen über die Baumzahl und die jährlichen Obsterträge fehlt. Sobald den maßgebenden Stellen hierüber zuverlässiges Material zur Verfügung steht, werden sie die Belange des Obstbaues besser zu wahren vermögen. Weiterhin dürften die Erhebungen brauchbare Anhaltspunkte für die Zuweisung von Reichsmitteln zur Förderung des Obstbaues bieten. Es ist somit zu erwarten, daß die Obsterzeuger von der bevorstehenden Erhebung indirekt Nutzen haben. Die Baumzählung wird so gehandhabt, daß niemand erfährt, wieviel Bäume der einzelne Besitzer hat. Die Zähler haben nur die Baumzahl festzustellen, ohne nach den Namen der Besitzer zu fragen. Eine Verwendung des Ergebnisses zu steuerlichen Zwecken ist daher nicht zu befürchten und nicht möglich.

Die Baumzählung kann in einwandfreier Weise nur durch Sachverständige durchgeführt werden. Das Stat. Landesamt hat deshalb die Weisung erlassen, daß die Zählung durch die Baumwarde zu erfolgen hat.

Der Futterwert von Komfren. Der Trockensubstanzgehalt im Komfren schwankt recht stark, je nach der Reifezeit und nach dem Jahr. Im Durchschnitt mehrerer Jahre und aller drei Versuchsjahre gab es nach in Dänemark neuerdings angelegten genaueren Untersuchungen beim ersten Schnitt 10 Prozent und beim zweiten 13,1 Prozent Trockensubstanz. Luzerne enthält unter entsprechenden Verhältnissen 21,4 Prozent Trockensubstanz. Der Stickstoffgehalt im Komfren ist recht bedeutend. Im ersten Schnitt fanden sich im Mittel mehrerer Jahre 2,92 Prozent, im zweiten Schnitt 2,54 Prozent Stickstoff in der Trockensubstanz, entsprechend 18,3 bzw. 15,9 Prozent stickstoffhaltigen Stoffen. Luzerne enthält 3,03 im ersten und 2,50 Prozent im zweiten Schnitt, entsprechend 18,9 und 15,8 Prozent stickstoffhaltigen Stoffen. Komfren ist nach diesen Versuchen als eine Grünfütterung anzusehen, die wohl eine bedeutende Grünfütterung geben kann, oder wegen ihres hohen Wasserwertes weit hinter der Luzerne im Gebiete zurückbleibt und selbst gegenüber anderen Grünfütterungen, wie Sidahefer und Kleeblattmischung, sich schwer zu verordnen vermag. Die Pflanze dürfte für deutsche Verhältnisse ihrer Frühreifezeit halber in der Schweinefütterung nach wie vor eine Rolle als gern genommenes Futter spielen, je nach Boden- und Verhältnissen aber auch bei uns ertragsreicheren Gewächsen das Feld räumen müssen.

### Füttert die hungernden Vögel!

## Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

36

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten  
Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gmünd

Sigrit sah ihre Tante fragend an.  
„Bin ich euch nicht sicher genug dafür, daß die Quittung richtig in die Hände der Polizei gelangt?“  
„Höchst beruhigte sie Frau Gerdahlen.“  
„Dann kann keine Rede sein, Sigrit. — Egon, gib Sigrit die Quittung!“  
„Da reichte Egon Gerdahlen auch dies letzte Fundstück aus dem Geheimfach seiner Kuffe.“  
„Was Jobst runzelte die Stirn.“  
„Ich werde aber Fräulein Sundborg zu Kriminalinspektor Stein begleiten.“  
Sigrit überlegte einen Augenblick; dann erklärte sie kurz: „Das können Sie tun! Daß Sie ein Mann ohne Wirkung sind, haben Sie mir heute deutlich bewiesen. — Also handeln Sie nach Gutdünken!“  
„Jobst lächelte überlegen. Er nahm im Auto vorn neben dem Chauffeur Platz, während Sigrit sich auf einem der Rücksitze niederließ.“  
„Nach eilte der Wagen durch die spätherbstliche Landschaft. Wiederholt sah sich Max Jobst während der Fahrt nach Sigrit um. Sie merkte es und dachte: Wie eine Gefangene behandelt er mich!“  
„In der Polizeidirektion begleitete Jobst das junge Mädchen zum Dienstzimmer des Kriminalinspektors Stein.“  
„Der sah freudig auf die Eintretenden.“  
„Sigrit begrüßte ihn rasch.“  
„Ich komme heute in Begleitung zu Ihnen, Herr Kriminalinspektor. Ich habe nämlich im Zimmer meines Onkels einen Fund gemacht, der Herrn Jobst veranlaßt, mit meiner Absicht zu rechnen, daß ich Ihnen diesen Fund nicht wirklich abgeben würde. — Er verdächtigt mich nämlich.“  
„Jobst sprach dazwischen.“  
„Fräulein Sundborg will angeblich durch Zufall ein Geheimfach am Schreibtisch Joachim Gerdahlers entdeckt haben. In diesem Geheimfach befanden sich Schriftstücke —“

Paul Stein ließ ihn nicht weitersprechen.  
„Wo sind diese Schriftstücke?“  
„Sigrit öffnete ihre Tasche.“  
„Hier!“  
„Stein sah zu Jobst hinüber.“  
„Was wollen Sie dann hier?“  
„Jobst warf sich in die Brust.“  
„In meiner beruflichen Stellung auf Hohenfried hielt ich es für meine Pflicht, Fräulein Sundborg hierher zu begleiten, um Gewißheit zu haben, daß Sie Ihnen nichts verheimlichte; es —“  
„Der Kriminalinspektor hob die Hand.“  
„Ich verstehe. — Ihre Aufgabe ist erfüllt. — Begreifen Sie das noch nicht?“  
„Nein, erst will ich sehen, ob Fräulein Sundborg wirklich —“  
„Da schritt Stein auf ihn zu, bot ihm die Hand und sagte sehr bestimmt:  
„Nehmen Sie wohl, Herr Jobst! Fahren Sie zurück nach Hohenfried! Hier brauchen wir Sie nicht mehr!“  
Er legte ihm die Hand auf die Schulter und geleitete ihn liebenswürdig zur Tür.  
„So, bitte! — Also, auf Wiedersehen!“  
Und schloß die Tür hinter ihm.  
„Sigrit Sundborg atmete auf.“  
„Ich danke Ihnen, Herr Inspektor. Der Mensch hat mich heute entwürdigend behandelt.“  
„Paul Stein schob ihr einen Stuhl zurecht.“  
„Bitte, nehmen Sie Platz! — So, nun erzählen Sie! Nicht überflüssigen lassen Sie sich Zeit. Auch Nebenumstände sind für mich von Interesse.“  
„Ausführlich berichtete Sigrit alles, was sie wußte, von ihrem Fund, ihrem Zusammenstoß mit Max Jobst, ihrer Auseinandersetzung mit Maria Gerdahlen und Egon.“  
„Der Kriminalinspektor unterbroch sie mit keiner Zwischenfrage. Er griff nur nach der Quittung und den Briefen, die sie ihm im Laufe ihres Berichtes bot, und schweig in sich.“  
„Erst als Sigrit geendet hatte, wurde er lebhaft.“  
„Sie haben mir da sehr Interessantes erzählt, Fräulein Sundborg. Und das Interessanteste daran ist keineswegs Ihr Fund. — Aber darüber kann ich noch nichts weiter sagen. — Sie haben mir heute einen großen Dienst erwiesen.“

Sie sah ihn flehend an.  
„Glauben Sie mir, daß ich wirklich nur durch Zufall das Geheimfach entdeckte?“  
„Natürlich sprechen Sie die Wahrheit.“  
„Es ist mir sehr lieb, das von Ihnen zu hören. Dieser Herr Jobst möchte mir alle möglichen schlechten Dinge zu- trauen. — Ich fürchte mich vor ihm.“  
„Er sah sie prüfend an.“  
„Fürchten Sie sich nicht! Denken Sie immer an mich! Bei mir sollen Sie stets einen Helfer finden. Vertrauen Sie mir!“  
„Ja, das will ich. — Und mein Fund?“  
„Holler ist nun des Betruges überführt. Er stellte die Quittung aus, ohne den Schein zurückzugeben, und jetzt verfuhr er, nochmals die 25.000 Mark zu erhalten. — Möglicherweise mußte er von dem Geheimfach! Er hat vielleicht gesehen, wie Joachim Gerdahlen die von ihm ausgestellte Quittung in dem Geheimfach verwahrte und mußte, man würde dieses Geheimfach nach Herrn Gerdahls Tod nicht finden.“  
„So kann es gewesen sein.“  
„Inzwischen haben wir festgestellt, daß die rotbraunen Fasern am Belt Ihres Onkels nicht von der Wollweber August Hollers stammen; wenn auch der Farbton genau der gleiche ist, so hat die gerichtliche Untersuchung doch ergeben, daß zweiwellige Farbstoffe in Frage kommen.“  
„Dann hat Holler also nichts mit dem Morde zu tun?“  
„Wahrscheinlich nicht. — Die Untersuchung wird so noch fortgesetzt.“  
„Sie senkte den Kopf.“  
„Fürchtbar! Alles, was gegen einen anderen spricht, läßt sich als fälliger Verdacht auf. Alles aber, was gegen Albert spricht, bleibt als seine Schuld bestehen.“  
„Sie dürfen und sollen nicht verzweifeln.“  
„Muss ich es nicht? Der Tag der Verhandlung rückt immer näher. — Was wird dann?“  
„Vertrauen Sie mir! — Ich verfolge besondere Spuren. — Jetzt diese Briefe da. — Ihre Frau Tante rief Ihnen also diese Briefe nicht zu übergeben?“  
„Ja, sie meinte, ich solle meine Mutter nicht auch noch in Verdacht bringen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus aller Welt

## Der Buckingham-Palast veräußert

Der Buckingham-Palast in London, die Residenz der englischen Könige, soll nach einer Mitteilung des „Daily Express“ veräußert werden. Auch im englischen Königshaus wird das Wort „Sparen“ groß geschrieben. Das einstmalige Kistenvermögen ist im Lauf der letzten Jahrzehnte zusammengeschnitten, und heut sind nur noch geringe Ueberreste vorhanden. Für das große Gelände, auf dem der Buckingham-Palast mit dem großen Park sich befindet, ist bei den heutigen Preisen für Bauland in London eine Summe von 50 Millionen Mark zu erzielen. Das riesige Gelände des Buckingham-Palastes liegt südlich vom Hyde-Park zwischen dem Green-Park und dem St. James-Park in günstiger Lage. Das Schloss ist für private Zwecke natürlich nicht zu gebrauchen, da es viel zu groß ist. Es soll niedrigergerissen werden und an seine Stelle werden Wohngebäude treten. Der Buckingham-Palast hat ein Alter von 225 Jahren aufzuweisen. Er ist nicht die eigentliche Residenz der englischen Könige. Am Bewußtsein des Volks ist der St. James-Palast, der aus der Zeit Heinrichs VII. stammt und das älteste königliche Schloss in London darstellt, der eigentliche Wohnsitz der Königsfamilie. Hier finden auch die wichtigeren Hofzeremonien statt. Der Kensington-Palast aus der Zeit Wilhelms III. soll in Zukunft der Wohnsitz der Königsfamilie sein, da er kleiner ist und geringere Anforderungen an die Hofkassen stellt.

**Verhängnis.** Auf der Kohlengrube „Bell“ in Essen wurden drei Bergleute durch einstürzende Gesteinsmassen verunglückt. Zwei wurden getötet, der dritte kam mit leichten Verletzungen davon.

**Im Eis eingebrochen.** In Archlande (Weiß.) sind drei Knaben beim Eislauf auf einem Teich eingebrochen. Zwei der Kinder sind ertrunken.

**Zum Fall Kotter teilt die Regierung des Fürstentums Wiedenstein mit,** daß seitens der deutschen Behörden noch kein Antrag auf Strafverfolgung der „Brüder Kotter“, richtig Schafe in Wiedenstein gestellt sei. Sobald ein solcher vorliegt, werden sich die wiedensteinischen Gerichte mit dem Fall befassen.

**D-Zug-Lokomotivführer während der Fahrt tot zusammengebrochen.** Auf der Lokomotive des von Berlin kommenden D-Zugs brach kurz nach der Abfahrt von Deutsch-Edlau der Lokomotivführer auf dem Führerstand infolge eines Herzschlags tot zusammen. Der diensttuende Heizer führte den Zug in langsamer Fahrt nach Osterode.

**Die Grippe in England.** In den ersten fünf Wochen dieses Jahres sind in England 7156 Personen an Grippe gestorben.

**Das Frauenstudium geht zurück.** Die Deutsche Hochschulforschung über das Wintersemester 1931/32 stellt zum ersten Male fest, daß, seitdem es ein Frauenstudium gibt, die Zahl der weiblichen Reimmatrikulierten etwas zurückgegangen ist, während bei den männlichen Studierenden der Rückgang schon seit 1928/29 zu beobachten ist; in der gleichen Zeit erhöhte sich die Zahl der Studentinnen um 34 Prozent. In dem jetzt einsetzenden Rückgang dürfte sich neben der Wirtschaftskrise erasmus der Einfluß der Unficherheit der Frauen bezüglich des Werts des Studiums gezeigt haben. Von den 17 995 Studentinnen im Reich sind 11 147 (62 Prozent) evangelisch, 4650 (24 Prozent) katholisch, der Rest israelitisch oder konfessionslos. Nur 1191 Studentinnen haben das Reifezeugnis eines deutschen Gymnasiums, hauptsächlich in Bayern, während in Preußen das Maturum über das Realgymnasium und das Oberzeugum gemacht wird. Mehr als ein Drittel der weiblichen Studierenden strebt das höhere Lehramt an, ein Fünftel wollen Lehrkräften werden, 1087 Zahnärztinnen, viele erstreben eine bibliothekarische Ausbildung.

**Rheinbahn mit 6000 Tenter Britetten gestunken.** Als der Rhein-Schleppdampfer Kanngießer V auf der Bergfahrt am Ort Niederheimbach vorbeifuhr, erhielt sein im Anhang befindlicher Schleppfaher ein Ver. Der Kahn war auf Grund geraten und hatte sich mehrere Räume auferissen. Der Kapitän brachte das beschädigte Schiff in die Nähe des Ufers, während die Matrosen den Kahn stuchtartig verließen, da das Wasser schnell in alle Räume drang und mit dem Sinken gerechnet werden mußte. Vor dem Sinker Loch konnte der Kahn ans Ufer gebracht werden, wo er in wenigen Minuten vollständig verbrannt. Er hatte 6000 Tenter Britette geladen.

**3000 Abtreibungen eines Arztes.** Vor dem Schöffengericht in Arnstadt in Thüringen hatte sich der praktische Arzt Dr. Bartholomäus Mager aus Arnstadt zu verantworten wegen Vergehen gegen § 218. Mager stand wegen solcher Vergehen schon wiederholt unter Anklage.

**Palais Fürstenberg zu verkaufen.** Fürst Max Egoy Fürstenberg beabsichtigt, sein großes, in der Nähe der Ringstraße in Wien gelegenes Palais zu verkaufen. Er hat bereits mit seiner Gattin eine bescheidene Villa in einem ländlichen Vorort Wiens bezogen.

**Teurer Schnee.** Der anhaltende Schneefall hat die Berliner Straßenreinigung genötigt, am heutigen Montag 1450 Erwerbslose als Hilfskräfte neben dem Stammpersonal einzustellen. Ferner sind 45 Schneepflüge und 35 Sandstreuwagen in Betrieb. Die Gesamtkosten für die Straßenreinigung betragen 51 200 Mark.

**Mißglückter Raubüberfall auf eine Berliner Sparkassenfiliale.** Als am Dienstag vormittag Beamte einer Sparkassenfiliale in Steglitz mit dem Auspacken von Geld beschäftigt waren, das kurz vorher von einem Geldtransportwagen gebracht worden war, drang ein 19jähriger Kräfteur in den Raum, zog eine Pistole und rief den Beamten zu: „Händ hoch, Geld heraus!“. Die Beamten verhielten sich zunächst ruhig. Als der Eindringling dann an den Kassentisch trat, sprang ihn der Kassensinspektor von hinten an, schlug ihm die Pistole aus der Hand und überwältigte ihn mit Hilfe der anderen Beamten. Der Räuber wurde der Polizei übergeben.

**Fabrikbrand.** In Luckenwalde (Reg.-Bezirk Potsdam) wurde der Dachstuhl der Metallwarenfabrik Julius und Albert Hirsch durch Feuer zum größten Teil zerstört. Etwa 100 Arbeiter und Arbeiterinnen sind erwerbslos geworden.

## Württembergische Landestheater

Wolfgang Marwitz der Verfasser der „Dänischen Ballade“, wird bei Uraufführung seines Stücks am Samstag, den 4. März, im kleinen Haus beimohnen.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk Wö.

**Donnerstag, 2. März**  
 4.15: Jeltungabe, Wetterbericht, Genußzeit, 7.15: Jeltungabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.30-8.00: Spielpläne, 8.00: Nachrichten, 10.15: Riten und Wizen, 10.45: Jeltungabe, Stunden Mag. Regen, 11.35: Wetterbericht, 12.00: Kräfteur, 12.15: Jeltungabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.30: Spielpläne, 13.50: Spannende Sprechtheater, 13.55: Kräfteur, Sprechtheater, 14.05: Kräfteur, 14.30-14.50: Jugendstunde, 14.55: Konzert, 15.15: Jeltungabe, Wetterbericht, Wandermärchen, 15.45: Konzert, 16.30: Ein Arbeitstag bei der Reichswehr-Infanterie, 18.30: Vortrag: China zwischen zwei Kulturen, 19.15: Jeltungabe, Nachrichten, 19.30: Carl Schenck-Rede, 19.45: 100te Auflage-Veröffentlichung der Reichsregierung: Rundgebung im Sportplatz Berlin (Sprecher des Herrn Reichskanzlers Hitler), 21.15: Jeltungabe, Nachrichten, Wetterbericht, 21.35: Fröhliche Nacht, 22.35: Nachrichten, 22.45: Konzert, 23.00 bis 23.30: Aus dem Wö-Palast: Helles Ged.

Die Leitung der musikalischen Abteilung des Deutschlandsenders ist Max Rönisch übertragen worden. Der bisherige

## Japans Truppen sind für die Kälte gerüstet.

Unsere Ausnahme zeigt Japans Truppen für den Feldzug gegen China bei einer Inspektion über die Beschaffenheit ihrer Winterausrüstung. Bekanntlich haben Japaner und Chinesen in dem gegenwärtigen Feldzuge schwer unter der fürchtbaren Kälte zu leiden.



## Handel und Verkehr

### Das deutsch-russische Handelsgeschäft

Der russische Volkskommissar für die Schwerindustrie hat eine Einschränkung der Einfuhr nach Sowjetrußland angeordnet. Damit aus dieser Sachlage für das deutsche Ausfuhrgeschäft keine Nachteile entstehen, ist nun deutscherseits ein Bankenkonzern gegründet worden, das die russische Ausfuhr nach Deutschland für die nächste Zeit bevorzugen wird. Die deutsche Bevoorzugung im Betrag von 200 Mill. M. bezieht sich vor allem auf künftige russische Lieferungen von Gold, Holz, Rauchwaren (Pelze) und Wagnengeräte, und zwar sind 140 Millionen für Waren und 60 Millionen für russische Goldlieferungen bestimmt.

### Zollneuregelung für Käse und Eier

Das Reichskabinett hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, mit der Neuregelung der Zölle für Käse und Eier befaßt. Der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, vorgeschlagene Schutz der deutschen Erzeugung wurde genehmigt. Die beteiligten Reichsressorts sind ermächtigt worden, die Einzelheiten der Neuregelung auszuarbeiten und dabei auch auf die Lage der handelspolitischen Beziehungen Bedacht zu nehmen. Die Lage der handelspolitischen Beziehungen Bedacht zu nehmen. Die folgenden.

**Berliner Pfundkurs, 28. Febr. 14,43 G., 14,47 B.**  
**Berliner Dollarkurs, 28. Febr. 4,209 G., 4,217 B.**  
**100 franz. Franken 16,605 G., 16,645 B.**  
**100 Schweiß. Franken 82,07 G., 82,23 B.**  
**100 österr. Schilling 48,45 G., 48,55 B.**  
**Dt. Abl.-Anleihe 69,37, ohne Ausl. 8,65.**  
**Privatdiskont 3,875 v. h. kurz und lang.**  
**Wärlt. Silberpreis, 28. Febr. Grundpreis 39,70 M. d. Kg.**

Die **Reichsmehlpriß** für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Jahres um 0,4 v. h. auf 116,9 gegenüber 117,4 im Vormonat zurückgegangen.

Die **Bankenkrise** in den Vereinigten Staaten nimmt von Tag zu Tag schärfere Formen an. Besondere Notstandsmaßnahmen sind in Columbus (Ohio), in Harrisburg (Pennsylvanien) und in Dover (Delaware) ergriffen worden. Die Anzahl der Banken, die im Staat Ohio von der Krise erfaßt worden sind, beträgt jetzt etwa 100. Gegenwärtig hat die Krisenwelle die Staaten Arkansas und Kentucky erreicht.

**Ueber 214 000 Tonnen** aus preussischen Erdölquellen. Für die Selbstversorgung Deutschlands mit eigenen Rohstoffen ist es von besonderer Bedeutung, daß auch unsere Erdölgewinnung erfreulicherweise von Jahr zu Jahr zunimmt. Nach den vorläufigen Ergebnissen stellte sich die Erdölgewinnung im Jahr 1932 auf 217 911 Tonnen gegenüber 177 514 Tonnen im Jahr 1931.

Das **Starkbier** wird heute billiger. Der allgemeine Ausschank des Starkbiers mit Ausnahme des Saluator beginnt in Bayern am kommenden Samstag. Der Preis wird gegenüber dem Vorjahr gemildert werden, und zwar wird der allgemeine Ausschankpreis 80 S für den Liter betragen gegen 89 S im Vorjahr. Am Wahlsonntag darf in Bayern kein Starkbier ausgeschenkt werden.

**Stuttgarter Börse, 28. Febr.** Die heutige Börse war bei lustigen Geschäft schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldpfdbriefe meist gehalten. Mißbefehlsreihe 68,4 Prozent (0,35 Prozent). Der Aktienmarkt war bei guten Umfänger schwächer.

### Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart

**Berliner Getreidepreise, 28. Febr.** Weizen märz. 19,80-20, Roggen 15,30-15,50, Braugerste 17,20-18, Futter- und Industriegetreide 16,30-17,10, Hafer 12,50-12,80, Weizenmehl 23,50-27, Roggenmehl 20,90-22,75, Weizenkleie 8,70-9, Roggenkleie 8,75-9.

**Bremen, 28. Febr.** Baumwollspinn. Mittl. Univ. Stand. loca. 7,07.  
**Magdeburger Zuckerpreise** vom 28. Febr. Febr. 31,55-31,75 bis 31,80 März 31,95. Tendenz ruhig.

### Markt

**Münster Schlachtochmarkt, 28. Febr.** Zutrieb: 5 Ochsen, 20 Ferkel, 25 Rinder, 170 Kälber, 292 Schweine. Preise: Ochsen 1. 24-25, Ferkel 1. 20-21, 2. 17-19, Rinder 1. 12-15, 2. 10-12, 3. 8-10, 4. 6-8, 5. 4-6, 6. 3-5, 7. 2-4, 8. 1-3, 9. 0-2, 10. 0-1, Schweine 1. 38-40, 2. 35-37 Mark. Marktverlauf: In allen Notungen mäßig belebt.

**Hofheimer Schlachtochmarkt, 28. Febr.** Zutrieb: 9 Ochsen, 4 Rinder, 41 Kälber, 25 Ferkel, 44 Kälber, 2 Schafe, 440 Schweine. Preise: Ochsen 1. 26-28, 2. 23-25, Ferkel 1. 24, 2. und 3. 23-21, Rinder 1. 22, 2. und 3. 18-12, Kälber 1. 29-31, 2. 27 bis 27, Kälber 2. 37-39, 3. 33-36, Schweine 1. 24-27, 2. 20-23, 3. 18-21, 4. 15-18, 5. 12-15, 6. 9-12, 7. 6-9, 8. 4-7, 9. 3-6, 10. 2-5 bis 46 Mark. Marktverlauf: mäßig belebt.

Weiter, Professor Dr. Hans Wersmann, ist für Zeit beurlaubt und wird auf seinem Posten nicht zurückkehren.

## Sport

**Deutsche Stenmeisterschaften.** Mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf wurden am Sonntag die so glänzend verlaufenen Deutschen Stenmeisterschaften 1933 beendet. Es starteten 45 Fahrer und 9 Reichswehrleute. Es siegte Karl Penke von Oberloos in der guten Zeit von 3:45,31 Std. Wie schwer die Konkurrenz war, zeigt, daß die nächsten 10 Plätze von den favorisierten Bayern belegt wurden. Zweiter wurde Darsinger (Kochheim) vor dem mehrfachen deutschen Stenmeister Gustl Müller (Baßgraben-Zell). Auf dem 14. Platz konnte sich Walter Müller (Zuffenhausen) platzieren, was in diesem schweren Wettkampf für ihn ein großer Erfolg ist. Er benötigte 4:02,38 Std. 11 Fahrer blieben unter der Vierstundengrenze.



**Stuttgarter Schlachtochmarkt, 28. Febr.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 41 Ochsen, 47 Bullen, 217 Jungbullen, 364 Kälber, 319 Rinder, 1126 Ferkel, 2774 Schweine. Davon blieben unerfaßt: 8 Ochsen, 4 Jungbullen, 24 Kälber, 320 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine (Schleppend, beträchtlicher Ueberstand).

| Düsen:      | 28. 2. | 29. 2. | Kühe:                              | 28. 2. | 29. 2. |
|-------------|--------|--------|------------------------------------|--------|--------|
| ausgemästet | 25-28  | -      | fleischig                          | 10-15  | -      |
| schlaff     | 22-23  | -      | gering genährt                     | 9-11   | -      |
| ger. gen.   | 19-21  | -      | Kälber:                            |        |        |
|             |        |        | leichte Mast- und beste Saugkälber | 37-50  | 37-39  |
|             |        |        | mittl. Mast- und gute Saugkälber   | 32-36  | 32-36  |
|             |        |        | geringe Kälber                     | 29-32  | 30-32  |
|             |        |        | Schweine:                          |        |        |
|             |        |        | über 300 Pfd.                      | 42-45  | 45     |
|             |        |        | 240-300 Pfd.                       | 41-43  | 45-46  |
|             |        |        | 200-240 Pfd.                       | 40-41  | 44-47  |
|             |        |        | 180-200 Pfd.                       | 38-39  | 42-43  |
|             |        |        | 150-180 Pfd.                       | 37-38  | 39-41  |
|             |        |        | unter 150 Pfd.                     | 37-38  | 38-41  |
|             |        |        | Sauen:                             | 32-37  | 34-39  |

**Viehpreise, Leihlingen Dtl. Rindlingen:** Ferkel 80, Ochsen und Stiere 170-200, Kühe 250-350, Kälber 300-350, Jungkälber 60-150. — **Lauppheim:** Kälber und Ferkel 80-260, Kälber 270-380. — **Kühe 200-350, Ochsen und Stiere 247-350 Mt.**

**Schweinepreise, Nalen:** Milchschweine 14-21. — **Kochheim u. Zell:** Milchschweine 18-24, Ferkel 30-40. — **Leihlingen:** Milchschweine 17,50-22,50. — **Lauppheim:** Mutterchweine 150 bis 145, Milchschweine 20-25, Ferkel 40-50. — **Riedlingen:** Milchschweine 25-27, Mutterchweine 130-140. — **Oberstenfeld:** Milchschweine 21. — **Tutlingen:** Milchschweine 12-19 Mt.

**Fruchtpreise, Nalen:** Weizen 10,40-12,50, Weizen 8,70, Roggen 8,80-10, Kühe 8,20-10, Haber 6,35-8. — **Erolzhelm:** Weizen 10, Roggen 8, Haber 6,10-6,20. — **Crailsheim:** Gerste 8,50 bis 8,65, Haber 6,70-6,80. — **Riedlingen:** Braugerste 8-8,50, Haber 6,80-6,80. — **Tutlingen:** Weizen 10-11, Gerste 8-9, Roggen 8,80, Haber 6,20-6,60 Mt.

**Heilbronner Pferdemarkt, 28. Februar.** Zutrieb: 300 Stück (im Vorjahr 360) und zwar: 73 schwere, 182 mittlere, 25 leichte und 15 Kassepferde, ferner 4 Fohlen und 1 Raulestel. Verkauf wurden auf dem Markt etwa 70 Pferde, der Handel war lebhaft. In den Stallungen wurden vor dem Markt etwa 35 Pferde verkauft, wobei ebenfalls lebhaft gehandelt wurde. Preise: schwere Arbeitspferde 1200-1600, mittlere Arbeitspferde 1000-1200, leichte Arbeitspferde 500-800, Kassepferde 900-1300, Fohlen 500-800 Mt.

**Eber- und Zuchtweinepremiierung und Versteigerung in Stuttgart.** Die anlässlich der Landeswoche am 25. Februar vom Herdbuchverein für das weisse veredelte Rindvieh im Schlachthof in Stuttgart abgehaltenen Zuchtweber- und Sauenpremiierung war mit insgesamt 22 Ebern und 21 Sauen besetzt. Die Qualität der ausgestellten Tiere war sehr gut. Es konnten verschiedene für die DZG-Schau in Berlin ausgeschickt werden. Der Verkauf der Veranfertigung war gut, jedoch machte sich bei der Versteigerung der Geldmangel bemerkbar. Von den zur Versteigerung angemeldeten 22 Ebern konnten 17 Stück zum Durchschnittspreis von 119 Mt. abgesetzt werden. Bei den zum Verkauf gestellten 15 Sauen wurden 8 Stück versteigert zu einem Durchschnittspreis von 137 Mt. Die Landwirtschaftsamtler gemährte württ. Käufers für prämierte Eber Ankautsbeihilfen.

**Stuttgarter Großmarkt, 28. Februar.** Gemüse: Kohl 8-12, Runkelrüben 20-25, Spinaat 25-35 Pfg., Korfalat 1 bis 1,20 Mt., Grünkohl 10 Pfg., Zwiebeln 6-7, Schwarzwurzeln 20 bis 30, Gelbe Rüben 6, Karotten 15-20 Pfg., d. Pfg., Blumenkohl 20-40, Sellerie bis zu 18, Rettiche 3-5, getriebene Salatgurken 100-120 Pfg. das Stück. Radieschen 10-15, getriebene junge Rettiche 25-30, Rhabarber 20 Pfg. der Bund. — **Obst:** Äpfel 16-25, Pflauren bis zu 20, Kirschen 12-15 Pfg. das Stück. — **Butter** hatte gedrückt Preise — **Pandier** 8,5-12, überwiegend 10-11 Pfg. das Stück.

### Das Wetter

Bei Großbritannien befindet sich ein Tiefdruckgebiet, im Nordosten Hochdruck. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfach bedecktes, aber höchstens zu leichteren Niederschlägen geeignetes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**

